

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

568 (5.12.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Coarier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplandbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolderamer und für den Anzeigenteil: H. Rindspäcker. Sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage 36000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Jovillings-Notationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Expedition: Artikel- und Kammerdruck nach dem Tarif u. Karlsruher Preis- u. Abdruck-Adressen lauten nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlag abholt 60 Pfg., und in den Zweigexpeditionen abholt 65 Pfg. monatlich. Preis ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.20, halbjährlich M. 4.20, jährlich M. 8.00. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebt M. 2.50. Beständige Nummern 5 Pfg., größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Pfg., die Klezette 70 Pfg., Reklamen an 1 Stelle 1 M., 2 Stellen 1 M. 50 Pfg., 3 Stellen 2 M., 4 Stellen 2 M. 50 Pfg., 5 Stellen 3 M., 6 Stellen 3 M. 50 Pfg., 7 Stellen 4 M., 8 Stellen 4 M. 50 Pfg., 9 Stellen 5 M., 10 Stellen 5 M. 50 Pfg., 11 Stellen 6 M., 12 Stellen 6 M. 50 Pfg., 13 Stellen 7 M., 14 Stellen 7 M. 50 Pfg., 15 Stellen 8 M., 16 Stellen 8 M. 50 Pfg., 17 Stellen 9 M., 18 Stellen 9 M. 50 Pfg., 19 Stellen 10 M., 20 Stellen 10 M. 50 Pfg., 21 Stellen 11 M., 22 Stellen 11 M. 50 Pfg., 23 Stellen 12 M., 24 Stellen 12 M. 50 Pfg., 25 Stellen 13 M., 26 Stellen 13 M. 50 Pfg., 27 Stellen 14 M., 28 Stellen 14 M. 50 Pfg., 29 Stellen 15 M., 30 Stellen 15 M. 50 Pfg., 31 Stellen 16 M., 32 Stellen 16 M. 50 Pfg., 33 Stellen 17 M., 34 Stellen 17 M. 50 Pfg., 35 Stellen 18 M., 36 Stellen 18 M. 50 Pfg., 37 Stellen 19 M., 38 Stellen 19 M. 50 Pfg., 39 Stellen 20 M., 40 Stellen 20 M. 50 Pfg., 41 Stellen 21 M., 42 Stellen 21 M. 50 Pfg., 43 Stellen 22 M., 44 Stellen 22 M. 50 Pfg., 45 Stellen 23 M., 46 Stellen 23 M. 50 Pfg., 47 Stellen 24 M., 48 Stellen 24 M. 50 Pfg., 49 Stellen 25 M., 50 Stellen 25 M. 50 Pfg.

Nr. 568. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 5. Dezember 1913. Telefon: Redaktion Nr. 309. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 567 umfaßt 12 Seiten; die abendausgabe Nr. 568 umfaßt 16 Seiten mit Nr. 33 der Beilage „Nah und Fern“; zusammen 28 Seiten.

Die Beilage „Nah und Fern“ enthält: „Badische Städtebilder.“ — „Eine zweiseitige Spätherbstwanderung.“ Von Otto Beeß, Karlsruhe. — „Streifzüge durch die neue deutsch-sportliteratur.“ — „Bergbau im Suggental.“ — „Wintersport.“ — „Pferdesport.“ — „Schwimmsport.“ — „Olympische Spiele.“ — „Allerlei.“ — „Aus den Kurorten.“

Eine Umfrage im Reichstage.

Von unserer Berliner Redaktion. Berlin, 5. Nov. Unsere Berliner Redaktion hat gestern Veranlassung genommen, bei den verschiedensten Parteien über die Stimmung und die Auffassung der derzeitigen politischen Situation Erkundigungen einzuziehen.

Auf der Linken herrscht natürlich Freude und Genugtuung über die so impotente Mehrheit, mit der das Mißtrauensvotum dem Herrn von Bethmann-Hollweg erschlossen worden sei, und insbesondere darüber, daß auch die gesamte nationalliberale Fraktion diesmal sich nicht ausgeschlossen habe. Besonders Zuhörer über dessen Wirtungen gibt man sich allerdings nicht hin. Immerhin meinte ein hervorragender nationalliberaler Abgeordneter, der in der Zäbener Angelegenheit eine wichtige Rolle gespielt hat, daß es doch wohl Ueberraschungen geben könne. Mehr sei augenblicklich nicht zu sagen, man müsse abwarten.

Und „abwarten“! Man es uns auch aus anderen Parteien entgegen. Das ist besonders die Stimmung auf der Rechten, die dem „Mißtrauensvotum“ keinerlei Bedeutung beimißt, ja bekanntlich die Erteilung eines solchen dem Reichstage überhaupt nicht zugebilligt will und seinerzeit auch deren Zulassung bekämpft hat.

Natürlich wird auch auf der Linken die Bedeutung dieses Mißtrauensvotums nicht überschätzt. Ein führendes Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei sagte uns z. B.: „Was werden wir? Nun, es bleibt natürlich alles beim Alten, höchstens, daß der Herr von Keutter den Abschied bekommt und der Herr von Heimling ein anderes Armeekorps! Was bei unseren Zuständen aber auch noch keineswegs sicher ist!“ Ein anderes Mitglied der gleichen Partei meinte bitter, daß die Stellung des Reichskanzlers jetzt nach dem Mißtrauensvotum erst gerade — gesichert sei! Jedenfalls glaubt man in der fortschrittlichen Volkspartei an einen Kanzlerwechsel nicht, sicherlich nicht wegen des Mißtrauensvotums! Ein solcher könnte eintreten höchstens dann, wenn Herr von Bethmann-Hollweg in Donau-essingen etwas durchsehen will und nicht durchsehen kann, was er etwa will.

Recht interessant ist die Stimmung im Zentrum. Einer der führenden Politiker dieser Partei, der mit den eifrigsten und zumal Zäbener Verhältnissen genau vertraut ist, sagte uns folgendes: „Hoffentlich faßt der Herr Reichskanzler das Mißtrauensvotum so auf, wie es gemeint ist: nämlich als den Rat, sein Amt ungefährtem Nachfolger zu übergeben. Das Charakteristikum der Situation ist, daß der Reichskanzler, der Kriegsminister und die Regierung überhaupt absolut keine

Fühlung mit der Volksseele haben, keinerlei Verständnis für die Wünsche und Beschwerden des Volkes. Andererseits aber hat der Herr Kriegsminister den Herrn Leutnant geradezu als das Ding an sich bezeichnet. Auf solchem Boden müssen natürlich solche Ereignisse wie die von Zabern, sich entwickeln. Wir haben tiefstes Mitleid mit jener vortrefflichen Bevölkerung von Zabern, deren Gutmütigkeit, anständiger Gesinnung ich bei meinem wiederholten Aufenthalt dort besonders kennen und schätzen gelernt habe. Dieser arbeitsamen, gut deutschen Bevölkerung muß Genugtuung werden! Ob der Herr Reichskanzler seinen Abschied nehmen wird, ist bei der Eigenart unserer Verhältnisse schwer zu errörtern. Jedenfalls aber hat er die eifrig-lothringische Zivilverwaltung auf das schwerste desaniert, und es kann nicht zweifelhaft sein, daß zwischen Straßburg und Berlin tiefgehende Gegensätze obwalten. Dies sieht auch das Schweigen des Vertreters der eifrig-lothringischen Regierung, Mondl, erkennen, der bekanntlich den Debatten im Reichstag beigewohnt hat.“

Badische Chronik.

△ Karlsruhe, 4. Dez. Nach der neuesten Feststellung beträgt die gesamte Betriebslänge der Badischen Staatsbahnen auf Ende 1913 1853,09 Kilometer. In der Budgetperiode 1914/15 kommt hinzu in der ersten Hälfte des Jahres 1914 die Neubaustrecke Tauberbischofsheim—Königsheim mit 6,40 Kilometer und gegen Ende 1915 die Bahnstrecke Forbach—Gausbach—Raumünzach mit 4,80 Kilometer.

△ Karlsruhe, 5. Dez. Der Entwurf der Arbeiterdienstordnung, d. h. die neu bearbeitete Dienstweisung für die händigen Arbeiter des Betriebsdienstes der badischen Staatsbahnen, ist vor kurzem ausgegeben worden. Der „Badische Eisenbahner“, das Organ des badischen Eisenbahnerverbandes, urteilt über die neue Arbeiterdienstordnung: Im großen und ganzen kann der Entwurf der neuen Arbeiterdienstordnung als ein Fortschritt bezeichnet werden und die Arbeitererschaft erkennt dies dankbar an. An den Arbeiterauschüssen, die am 16. Dezember d. J. zur Beratung dieses Entwurfes zusammengetreten sind, wird es liegen, die Berücksichtigung der noch unerfüllten Wünsche der Arbeitererschaft herbeizuführen.

△ Karlsruhe, 5. Dez. Die Vergrößerung des Ueberwachungsgebietes der Städte mit Staatspolizei (in Mannheim und Pforzheim insbesondere infolge der Eingemeindung von Vororten) und die sich steigenden Dienstaufgaben der Schutzmannschaft erfordern wiederum eine erhebliche Verstärkung der Polizeimannschaft und zwar in Konstanz, Freiburg, Baden, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim um insgesamt 83 Schutzmannen.

△ Karlsruhe, 4. Dez. Die Trinkerfürsorge wird in Baden seit einer Reihe von Jahren von verschiedenen Vereinen mit Erfolg ausgeübt. So betreibt der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke seit dem Jahre 1905 in Renschen eine Trinkerheilstätte, um Trunksüchtige, insbesondere solche, der milderbemittelten Bevölkerungsklassen durch systematische Anstaltsbehandlung zu bessern und zu heilen. Im vergangenen Jahr hat sich ein Zentralauschuss für Trinkerfürsorge in Baden gebildet, um die Trinkerfürsorge für das ganze Großherzogtum zu organisieren und zu pflegen. Die Regierung erkennt die Bestrebungen an und hat deshalb erstmals eine Anforderung in den Voranschlag in Höhe von 6000 M. eingestellt.

△ Blauenlosh (h. Karlsruhe), 5. Dez. Die gestrige Verammlung heiliger Milchproduzenten und Milchhändler hat einen Milchabschlag von 2 Pfg. abgelehnt.

1. Mannheim, 5. Dez. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte gestern Oberstadtssekretär Eduard Schilling, ein sehr an gefeiner und hochgeachteter städtischer Beamter. Die drei Bürgermeister erschienen in der Frühe in seinem geschmückten Dienstzimmer, und Bürgermeister Ritter hielt im Beisein des Kollegen des Jubilars eine längere, außerordentlich warm Ansprache. Er überbrachte ihm die Glückwünsche der städtischen Behörde und sprach seine Anerkennung für die ausgezeichnete Amtsführung aus. Vom Stadtrat war schon vorher ein Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe eingelaufen. Auch von seinen Kollegen, dem Personal der Stadtratkanzlei und zahl reichen anderen Kreisen aus der städtischen Verwaltung wurde ihm Ehrungen zuteil.

1. Mannheim, 5. Dez. Mit Tinte vergiften wollte sich die 20 Jahre alte Arbeiterin Rosa Wolf aus Neckarau. Sie trank ein ganz erhebliches Quantum Tinte, erreichte aber natürlich mit diesem untauglichen Mittel nicht ihren Zweck, es wurde ihr nur übel.

1. Heidelberg, 4. Dez. Die Kosten des Neubaus einer Taubstummenanstalt in Heidelberg belaufen sich nach den Voranschlag auf 440 000 Mark und zwar entfallen davon auf den Neubau 413 000 Mark und auf die innere Einrichtung 27 000 Mark. Im außerordentlichen Etat des Staatsvoranschlags für 1912/13 wurden als 1. Teilbetrag 62 000 Mark bewilligt. In dem jetzt vorliegenden Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts sind 378 000 Mark angedeutet.

1. Heidelberg, 5. Dez. Als der Landwirt Josef Rolke von Handschuhheim gestern nachmittag Dung fuhr, kam der Wagen an einer steilen Stelle ins Rollen und rutschte bergab. Der des Weges kommende 8 Jahre alte Karl Kusland kam unter die Räder, wobei er schwere Verletzungen am Kopf und am rechten Arm erlitt. Der Vater des Knaben erlitt einen Armbruch. Der Junge wurde in das akademische Krankenhaus verbracht, wo er abends halb 8 Uhr, nachdem ihm der Arm amputiert worden war, seinen schweren Verletzungen erlag.

1. Freiburg, 5. Dez. Der Landesfeuerwehverbandstag im Jahre 1914, verbunden mit der 50. Jahresfeier und der Feier des 25. Verbandstages, wird hier abgehalten werden. Die Stadt Freiburg hat zur Bestreitung der entstehenden Kosten der Tagung 5000 Mark in den Gemeindevoranschlag eingestellt.

1. Pforzheim, 5. Dez. Auf dem Gebiet des alten Bahnhofsbasel herrscht eine rege Tätigkeit. Verschiedene Dienstgebäude und die Lokomotivschuppen sind bereits dem Erdboden gleichgemacht. Gegenwärtig ist man mit dem Einreißen des Perrondaches beschäftigt.

1. Lausenburg, 4. Dez. Die im Interessensbereich des Kraftwerks Lausenburg liegenden badischen Gemeinden beschließen sich jetzt recht lebhaft mit der Einführung der elektrischen Kraft. Am vergangenen Sonntag hielten sie in Kleinlausenburg eine von allen Gemeinden recht zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher über die ungleichen Strompreise des Kraftwerks debattiert wurde. Während Kleinlausenburg, Murg und Rhina die Kilowattstunde mit 6% bzw. 7% Pfg. bezahlen, wird von den übrigen Gemeinden ein Strompreis von 12 Pfg. verlangt. Darüber sind die Gemeinden, die ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Kraftwerkes liegen, in hohem Maße aufgebracht. Sie finden den geforderten Strompreis zu hoch und machen den Kraftwerken das Anerbieten von 9 Pfg. die Kilo-

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienenstein. (Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. (45. Fortsetzung.)

Aber in Mautacher blieb doch ein heimliches Unbehagen wriick und allerlei Nachrichten aus fernen Gegenden, die selbst in das kleine Donaustädtchen ihren Weg fanden, ließen ihm oft für Augenblicke das Herz heftiger pochen. Da kamen dunkel umwundene Kunden über Anruhen in Italien, über bedrohliche Borgänge in Ungarn, man erzählte sich von aufrührerischen Schritten, die in Wien und im Süden Deutschlands erschienen seien, von Verschwörungen und geheimen Verhaftungen, und alles klang dahinaus, daß jetzt der Vorabend großer Ereignisse kommen sollte. Was alles geschehen sollte, das wußte man allerdings nicht zu sagen, aber jowiel glaubte jeder zu wissen, daß nach längstens einem Jahre die Welt ganz anders aussehen würde.

Auch im Schiederischen Familientreife wurde nun öfters scharf politisiert. Dr. Schieder war ein treuer Sohn seines Volkes, aber er war ein Republikaner.

„Es sind nur die deutschen Fürsten, die der deutschen Einheit im Wege stehen,“ rief er mehr als einmal aus. „Darum müssen sie weg. Das deutsche Volk ist reif genug, sich selbst zu regieren und braucht diese Leute nicht.“

Aber Fritz Schieder war voll von dem lichtstrahlenden Traume eines deutschen Kaiseriums und erwiderte immer wieder: „Wir Deutsche sind keine Republikaner, Vater, dazu sind wir viel zu sehr Querköpfe. Wenn heute Deutschland Republik wird, so haben wir in einem Monat in jedem Volksstamm und in einem Jahr in jeder Stadt einen Präsidenten.

Und der Jammer ist größer, als er jemals war. Wir müssen etwas haben, was über unseren partikularistischen Interessen steht, was nicht mit Hinz und Kunz, mit Kretzi und Kletzi im Zusammenhang erscheint, sondern in göttlicher Größe und Heiligkeit über allem Irdischen steht, etwas, wovon wir wissen, daß schon unsere Voreltern dafür gebetet haben, was uns daher als Symbol unserer eigenen Macht und Größe und Volksherrlichkeit vor Augen schwebt. Die deutsche Kaiserkrone muß leuchtend wieder erstehen. Wie's ich fasse, Vater, ist die deutsche Kaiserkrone kein goldener Hierauf dem Haupte eines Fürsten, sondern das Diadem deutscher Volksmajestät, in dessen Träger es sich selbst ehrt und seinen Willen zur Einheit in einem menschlichen Symbol ausdrückt.“

Die kleine, fugeleunde Frau Doktor Schieder aber schlug die Hände zusammen und sagte: „Na, wist, was ihr für spakzig Leute seid, das ist schon nicht zum Sagen! Als ob sie euch fragen würden, ob ihr einen Präsidenten oder einen Kaiser wollt, oder ob ihr's am Ende selbst werden wollt. Ich sage euch nur das: ich möcht weber Präsidentin noch Kaiserin sein. Ich will meinen Mann und meinen Buben für mich selbst haben, nicht für das Volk. Verstanden? Und wenn ihr jetzt nicht gleich was anders zu reden wist, nehm ich euch das Pier und die Pfeifen weg und dann sitz ihr mit eurer schredlichen Reichheit auf dem Trostosen.“

Und sie blickte so wild energisch drein, bis sie alle drei in herzliches Lachen ausbrachen.

„Da schau, Fritz,“ spottete Doktor Schieder, „was würden die Frauen der Cimbern zu Deiner Mutter gesagt haben!“ „Und erst zu Dir mit Deinen Augengläsern!“ g h sie schlagfertig zurück. „Wenn nur die alten braven Germanen bloß noch so etwas erlebt hätten!“

So verstand es die kleine, lustige Frau jedesmal, das ihr unangenehme politische Gespräch in andere Bahnen zu lenken, und der Vater und Sohn fühlten dann immer mit Wohlbehagen, wie ihr leidenschaftliches Entflammsein zu einer wohligen Daseinswärme ausglühte, die gleich trauischen Herdflammen alle guten Geister des deutschen Hauses um den familientlich versammelten und die Bande der Liebe, die diese drei Menschen verbanden, nur noch immer fester und inniger um ihre Herzen zusammenzog.

Und da kam oft ein träumerisches, weltfernes Schimmern, wie von Sternen, die in selig-karen Nächten noch jenseits der Wunderflur der Milchstraße mit reinem, zarten Licht aufstärtern, in die Augen Fritz Schieders, und er sah neben sich Anna sitzen und fühlte fast körperlich, wie sie ihren Kopf an seine Brust legte und still und glücklich sich vom Segen der Liebe seines Vaterhauses umrauschen ließ, wie ein verletzendes Bäumlein vom Sommerregen.

Und sie bedurfte ja der Liebe so sehr. Jede Woche, in mancher sogar zweimal, machte sie sich frei und fuhr zum Oheim Forstmeister hinüber, wo sie auch jedesmal Fritz traf, der um Mautacher nicht aufmerksam zu machen, auf den verschiedensten Umwegen sich ins Schloß zu stellen wußte.

Da saßen die beiden jungen Leuten in der Laube, Arm in Arm und Wange an Wange, und vor ihnen, in den sonnenbeschürzten Lüften, die von Tag zu Tag frischer über den Strom strichen, stiegen die Märchenbilder einer wunderbaren Zukunft auf und verschwammen wehmütig ins rinnende Abendgold, wenn Anna sich mit einem Seufzer erhob und sagte, daß sie nun wieder heimkehren müsse.

(Fortsetzung folgt.)

wattstunde, andernfalls sie lieber auf die Einführung der elektrischen Kraft verzichten wollen.

= Donaueschingen, 5. Dez. Der Kaiser und das Gefolge sind im Sonderzuge heute Freitag um 2 Uhr nach Stuttgart abgereist. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof Fürst zu Fürstenberg, die kaiserliche Familie, die Gäste und die Spitzen der Behörden erschienen.

Im Pom Obersee, 4. Dez. Die zur Zeit hier oben anwesenden auswärtigen Fischer, die die Reicheit der Fische ausnützen wollen, kamen bis jetzt noch nicht auf ihre Kosten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Dezember.

Witterungsumschlag.

en. Die Witterung hat in den gestrigen Abendstunden umgeschlagen. Der milde, stürmische Südwestwind drehte nach Westen und Norden, was einen ziemlich starken Temperatursturz zur Folge hatte.

Die Großherzogin Luise traf mit ihrer Tochter, der Königin von Schweden, heute mittag von Baden-Baden, wo sie um 11 Uhr 39 Min. abgereist waren, hier ein.

Zur Beköstigung des neuen Personenbahnhofes traf heute vormittag eine Kommission aus Baden-Baden, bestehend aus etwa 15 Herren, hier ein.

Die offiziellen Marken der Badischen Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1913. Die Geschäftsleitung der B. J. A. gibt eine Serie hübscher Verschlußmarken ihrer Ausstellung heraus, die nach einem Entwurf des Herrn Professor A. Groh

Aus Kunst und Wissenschaft.

= Gießen, 4. Dez. (Tel.) Die Zahl der Studierenden an der hiesigen Universität beträgt in diesem Semester 1338 gegen 1272 im 1912 und 1272 in 1911.

München, 4. Dez. Das Dezemberheft der Süddeutschen Monatshefte (Verlag in München, Vierteljahrspreis 4 M.) wird eröffnet durch eine Legende von Karl Bormann's Heinrich; Grazia Deledda beginnt ihren Roman 'Schatten der Vergangenheit'.

Albert Hauelsen.

= Karlsruhe, 5. Dez. Der Name Albert Hauelsen ist manchem Karlsruher und vielen Künstlern und Kunstfreunden im übrigen Deutschland längst kein fremder mehr.

in Karlsruhe hergestellt worden sind. Die Sichelmarken sind in sechs verschiedenen Farben ausgeführt und werden sicherlich jedem, vor allem aber den Sammlern, willkommen sein.

= Naturwissenschaftlicher Verein. Herr Regierungsbaumeister a. D. Langen, Leiter der Städtebau-Ausstellung, hat sich bereit erklärt, Sonntag, den 7. d. M., vormittags 10 Uhr, für die Mitglieder des Vereins eine Führung durch die Ausstellung (im kleinen Festhalleaal) zu veranstalten.

= Gartenbauverein Karlsruhe. In der letzten Monatsversammlung wurden die Mitglieder mit den wichtigsten Nahrungsmitteln aus dem Pflanzenreich bekannt gemacht. Herr Regierungsrat, Prof. Kupp hier behandelte mit diesem Thema den Ursprung, die Einführung und jetzige Kultur der hauptsächlichsten Getreidearten wie Reis, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer usw.

= Der Ruderverein Sturmvogel veranstaltet am kommenden Samstagabend im Festsaal des Hotels Friedrichshof sein diesjähriges Winterfest.

= Weihnachtsverkauf. Der ev. Männerverein der Südstadt veranstaltet am Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags von 2-7 Uhr, im ev. Gemeindehaus der Südstadt seinen üblichen Weihnachtsverkauf mit Kaffeewirtschaft, dessen Erträgnis den bedürftigen ev. Gemeindegliedern zugute kommt.

= Vereicht die Brodensammlung! Das Städtische Hauptsekretariat schreibt uns: Die Weihnachtszeit steht wieder vor der Tür. Unsere lieben Kleinen sind emsig daran, ihren Wunschzettel aufzustellen und mit sorgenden Mienen betrahlenden Vater und Mutter mit dem Christkind, welche der oftmals zahlreichen Wünsche erfüllt werden können.

S Verhaftet wurden: ein lediger Hausierer aus Westfalen, weil er einem Arbeiter in einer Wirtschaft vier Messerstücke in Brust und Rücken versetzte (die Verletzungen sind nicht gefährlich); ein 19 Jahre alter Schlosser aus Söllingen wegen Fahrraddiebstahls, ein Dienstmädchen aus Bruchsal wegen Diebstahls, ein von der Staatsanwalt-

her wohl die wenigsten. Die „heimatliche Kunstpflege“ macht es sich zur Aufgabe, ihre Mitglieder und Freunde mit außergewöhnlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst, namentlich soweit sie in Baden zu Hause sind, vertrauter zu machen.

Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Pfarrer Hesselbacher, betrat ein Schüler Hauelsen's, der die Schreibstube des Rechtsanwalts mit dem Malepinsel verkaufte, Herr Dr. Buh aus Freiburg, das Rednerpult, um diesen eigenartigen kraftvollen Künstler, der seine besonderen, von dem großen Publikum vielfach nicht verstandenen Wege geht, dem Verständnis näherzubringen.

schaft Saarbrücken wegen gefährlicher Körperverletzung ausgeschriebener Klemmer aus Lauchstet.

Niklaustage im Gemeinshaus der Weststadt.

Plauderei von A. v. Freydorff.

= Karlsruhe, 5. Dez. Knusper, knusper Knäuschen, wer knusper an meinen Knäuschen? ... Wirklich! Dort in der Ecke, umhüllt von herabhängenden Tannenzweigen, dah man schier meint, der Saal habe sich in einen Wald verwandelt, da erhebt sich wahr und wahrhaftig ein lebendiges, lebensgroßes Ledtuchhäuschen: die braunen Wände sind nicht miszuwerten, sowie die Schindeln von Basler Bedeckel, und die buntenfarbigen Buntstübe von durchsichtigen gelben und roten Bonbons.

Und leht, was glitzert und glimmert und flimmert denn dort so verlockend? Eine ganze Bude voll Christbaumgeschmack, das kann doch jeder noch brauchen!

Das nachmittags zur Tee- und Kaffeestunde eine Damenkapelle ihre Weisen erklingen läßt und des Abends zum kalten Buffet auch noch musikalische und deklamatorische Darbietungen der gediegensten Art und von ersten Karlsruher Kräften und Künstlern geboten werden, hat sich schon in allen Kreisen herumgesprochen.

So ist denn ein Gemoge und Getriebe und Fröhlichkeit in dem weihnachtlich mit Tannengrün und goldenen Tannenzapfen aufgeputzten Saal. Röhlich aber ein Aufschreien der Kinder! Was ist denn los? Man weiß nicht, ist's Angst oder Freude. Dort, wer kommt zur weit sich öffnenden Pforte herein? Ach ja! Es ist ja heute der 6. Dezember, der Niklaustag! Der hat gewiß das seltsamste Recht auch gelesen, der Niklaus, und da kommt er mit nichts dr nichts abetwags vom Himmel herunter in den Gemeinshaus-Saal.

Da aber das Beste immer zuletzt kommt, so darf ich jetzt schon verraten, daß die Großherzogin ihren Besuch am Nachmittage zugelegt hat. Das wird den Tagen ihre ganz besondere Freude und Wehe geben.

Vermischtes.

= Buhbach, 5. Dez. Gestern mittag wurde ein 60jähriger Kaufmann zwischen Dambach und Giedel von einem Unbekannten überfallen und seiner Barchaft im Betrage von 300 Mark beraubt; der Überfallene hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Die Spur des Täters wurde durch ein Postgeheim aufgefunden, doch gelang es noch nicht denselben habhaft zu werden.

= Berlin, 5. Dez. (Tel.) Heute vormittag 10 Uhr ist in der Oberwasserstraße aus dem Stadtgefängnis der Unterleib einer weiblichen Leiche mit den Oberextremitäten gelandet worden. Ansehend handelt es sich um Leichenreste der ermordeten Frieda Gerhardt aus Neukölln, deren Kopf und Oberkörper an der Werftbrücke bekanntlich am 4. November gefunden wurden.

= Leipzig 5. Dez. Geheimrat Dr. med. Göb, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, ist ernstlich erkrankt und hat in einem Krankenhaus Aufnahme gefunden. Es handelt sich um eine Augenentzündung. Lebensgefahr besteht vorläufig nicht.

= Hagen (Westfalen), 5. Dez. (Tel.) Der bei einem hiesigen Rechtsanwalte angestellte 35jährige Bureauvorsteher

in keiner Stunde seiner Entwicklung in Abhängigkeit von den Franzosen geraten, sondern ist immer er selbst geblieben.

Während bei vielen Impressionisten das Mittel der Farbe schließlic zum Zweck wurde, blieb Hauelsen von diesem Streben fern. Den Einwand der Unwahrheit in der Farbe mußte noch jeder selbständige Künstler über sich ergehen lassen; aber Naturanschauung und Korrektheit sind Dinge, welche mit Kunst nichts zu tun haben. Andere glauben, weiß Hauelsen ihnen fremdartig erscheint, ihn zu den Futuristen, Kubisten usw. rechnen zu müssen. Aber Hauelsen ist zu sehr Vollmensch, um sich mit einer einseitigen Richtung begnügen zu können.

Man muß schon zu den reichsten unserer alten Meister gehen, um für Hauelsen's Schaffen einen Vergleich zu finden. Ueber den Inhalt seiner Bilder ist eigentlich nichts zu sagen, aber dafür ist der Künstler nicht verantwortlich zu machen; es ist ein Fehler der Zeit, wenn man will, daß die alte Synthese für uns Menschen von heute tot ist und keine neue an deren Stelle getreten ist.

Zur Illustration des Vortrages dienten eine Reihe von Lichtbildern in Farbe, sogen. Autochrome, welche die Werke des Künstlers in ihren natürlichen Farben wiedergaben und ebenso wie die Worte des Redners lebhaften Beifall ernteten. Die Bilder wurden von dem k. l. Professor Alfred Kraut aus Frankfurt a. M., einem Karlsruher Kind, nach den Originalen des Künstlers angefertigt und vorgeführt.

Joseph Schlubach ist nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig geworden. Die im Laufe von mehreren Jahren veruntreute Summe soll sich nach den bisherigen Feststellungen auf 50 000 Mark belaufen.

hd Euzhaven, 5. Dez. (Tel.) In der Nordsee und der Elbmündung herrscht seit mehreren Tagen Sturmweitere, das in der letzten Nacht mit einem Hagel- und Schneeböden-Gewitter seinen Höhepunkt erreichte. Der gesamte ausgehende Schiffsverkehr stockt. Auf Wittland in der Elbmündung ist ein zum Wrack geschlagenes, noch unbekanntes Segelschiff gesiranbet.

hd Paris, 5. Dez. (Tel.) Der bekannte amerikanische Sportsmann und Millionär Wadsworth Rogers, der seit mehreren Jahren in Paris lebt, wird seit einigen Tagen vermisst. Der amerikanische Millionär führte ein sehr ruhiges und geregeltes Leben. Er verbrachte fast alle Abende zusammen mit seiner Mutter. Am Samstag verließ er morgens 9 Uhr sein Hotel, indem er seiner Mutter sagte: „bis heute abend“. Seitdem ist jede Spur von ihm verloren.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Madrid, 5. Dez. Es wird berichtet, daß der bisherige Führer der Konservativen, Maura, die Leitung einer neuen Partei übernehmen wird, die sich die monarchistische Linke nennen wird. Eine andere Meldung aus Madrid besagt, daß der spanische Kommissär in Marokko, General Marina, durch ein Telegramm nach der Hauptstadt zurückberufen wurde und morgen in Madrid eintreffen wird. Er wird mit dem Minister über die Lage in Marokko beraten. Man glaubt jedoch, daß es sich hauptsächlich um die Affäre Mannesman handelt.

London, 5. Dez. „Daily Mansion“ in Stelmorie bei Glasgow, ein unbewohntes Herrschaftsgebäude, dessen Baukosten 25 000 Pfund Sterling betragen haben, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Es wird Brandstiftung durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts vermutet.

Mulden, 5. Dez. Die Frage wegen der Umwandlung des Innern der Mongolei in eine Provinz ist in bejahendem Sinne entschieden und eine Kommission zur Erforschung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse gebildet worden. Eine Meldung von dem Vormarsch von Truppen der äußeren Mongolei hat die schnelle Entsendung der 27. Division und einer Brigade der 28. Division an die Grenze der inneren Mongolei veranlaßt.

Tosio, 5. Dez. Auf der Insel Formosa wurden sechs Anführer des Aufstandes zum Tode und 130 Verschwörer zu Zwangsarbeit verurteilt.

Rio de Janeiro, 5. Dez. Der bisherige Gesandte Brasiliens in Vissabon, Osar de Tasse von Honholt, geht als brasilianischer Gesandter nach Berlin.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Zunächst wurde gemäß dem Antrag der Geschäftsordnungskommission die Erteilung der Genehmigung zur Einleitung von Privatklagenverfahren gegen die Abgeordneten Schmidt-Meisen (Soz.), Dr. Boller (Natlib.), Dr. Schah (Elsäßer) und Bruhn (Reformpartei) verjagt.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Arbeitslosigkeit.

Hg. Silberstein (Soz.): Schon seit länger als einem Vierteljahrhundert beschäftigt uns die Frage der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung. Die einzelnen Landtage und die deutschen Städtetage haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Arbeitslosenversicherung Sache des Reiches ist. Die Maßnahmen der Kommunen reichen bei weitem nicht aus. Ueber den jetzigen gemäßigten Umfang der Arbeitslosigkeit besteht auch in bürgerlichen Kreisen kein Zweifel mehr. Alle Arbeiterorganisationen sind sich einig darüber, daß hier das Reich helfen muß. Die Industrie geht sogar dazu über, noch Arbeiter zu entlassen; dabei leidet sie Profitgier. Alle Arbeiter finden überhaupt keine Beschäftigung mehr. In der Hauptsache trägt die Wirtschaftspolitik die Schuld an den jetzigen Verhältnissen. Auf andere Verhältnisse wieder wirkt der hohe Geldfuß. Ganz besonders schlimm ist die Lage im Baugewerbe. Die bürgerliche Gesellschaft sollte bedenken, daß die Arbeitslosigkeit die Zahl der Verdrehen steigert. Auch der Handel und der gewerbetreibende Mittelstand hat ein Interesse daran, daß die Kaufkraft der Arbeiter nicht sinkt.

Der Redner fuhr fort: Um der Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken, müssen alle öffentlichen Körperschaften die in Aussicht genommenen Arbeiten schleunigst beginnen. Die Reichsregierung müsse die Staaten und Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung in die Wege geleitet haben, mit Geldmitteln unterstützen. Bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten müßten vor allen Dingen nur einheimische Arbeiter Berücksichtigung finden. Die innere Kolonisation bildet nicht die richtige Hilfe dazu. Die landwirtschaftliche Arbeit ist für verbrauchte Arbeiter viel zu schwer. Das für die Arbeitslosenversicherung aufgewendete Kapital wäre in Wahrheit erworbenes Kapital. Wir fordern die Arbeitslosenversicherung in der Art, daß die bestehenden Arbeiterorganisationen die Versicherungsträger sind. Wir laden den Reichstag zur Mitarbeit ein und hoffen von der Regierung eine zusage Antwort. (Beifall links.)

Staatssekretär Delbrück: Die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihre unerfreulichen Begleiterscheinungen gehören zu den ungelösten Problemen. Ungelöst nicht weil uns der gute Wille fehlt, sondern wegen der in der Sache liegenden Schwierigkeit und weil sie zur Lösung noch nicht reif sind. Parlamente und Staatsverwaltungen zerbrechen sich seit einem Menschenalter den Kopf, wie man der Arbeitslosigkeit beikommen kann. Ein klares Bild über die Verhältnisse des Arbeitsmarktes ist außerordentlich schwer zu geben. Dazu fehlen uns die nötigen statistischen Unterlagen. Die Zahlen der Gewerkschaften geben kein richtiges Bild. Ein Vergleich der Zahlen dieses Jahres mit denen früherer Jahre zeigt allerdings eine leichte Abschwächung des Beschäftigungsmaßes.

Zabern und Donaueschingen.

Donaueschingen, 5. Dez. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel und der kommandierende General des 15. Armeekorps, von Deimling, sind kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen. Sie begaben sich alsbald ins fürstliche Schloß. Zu ihrem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Generaloberst von Pflessen und der Chef des Militärkabinetts Freiherr von Sydner.

Donaueschingen, 5. Dez. Der Reichslanzler ist in Begleitung seines Adjutanten, Freiherrn von Sell um 11 Uhr 20 Min. hier eingetroffen; er hatte ab Imrath einen Sonderzug benutzt. Auf dem Bahnsteig empfingen den Reichslanzler der Fürst zu Fürstberg, Generaloberst von Pflessen und der Gesandte von Trentler. Der Reichslanzler begab sich ins fürstliche Schloß zum Vortrag beim Kaiser.

Donaueschingen, 5. Dez. Der Kaiser hatte befanntlich für heute vormittag den Reichslanzler, den Statthalter von Elsaß-Lothringen und den General von Deimling nach Donaueschingen befohlen, um weitere Vorträge über die bekannnten Vorgänge in Zabern entgegenzunehmen.

Der Kaiser hat darauf bestimmt, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz Hagenau i. Elz verlegt wird. Die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren werden mit Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Donaueschingen, 5. Dez. Der Reichslanzler reist heute nachmittag nach Berlin ab, nachdem der Kaiser schon um 2 Uhr von hier nach Stuttgart gefahren ist.

Berlin, 5. Dez. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir von zuverlässigster Seite, daß am Schluß der heutigen Reichstagsitzung, die sich augenblicklich noch mit der Besprechung der sozialdemokratischen Arbeitsloseninterpellation befaßt, der Unterstaatssekretär Wahnschaffe eine Erklärung folgenden Inhalts abgeben wird:

Der Reichslanzler hat in seiner gestrigen Rede zu erwähnen vergessen, 1. daß der Kaiser einen Generalstabs-offizier nach Zabern entsandt hat, um Oberst von Neutter vorläufig seines Kommandos zu entheben und

2. daß der Kaiser ein scharfes Telegramm an General von Deimling geschickt hat, wonach dieser sofort zu sorgen hätte, daß möglichst schnell wieder ein besseres Verhältnis zwischen Zivil und Militär eintrete und daß ähraliche Vorkommnisse, wie die in Zabern, in Zukunft vermieden werden.

Colmar, 4. Dez. Ein Rottenführer aus Meßeral bei Mühlstein hatte sich in einem Eingelände im „El. Kurier“ beschwert, daß aus einem Zuge heraus er und seine arbeitenden Rottenarbeiter von einem Soldaten des 3. Jäger-Regiments mit dem Ruf: „Wartet nur, Ihr verdammten Wades!“ bedacht worden sei. Wie nun der Rottenführer bekannt gibt, ist ihm vom Regiment mitgeteilt worden, daß nach erfolgter Untersuchung der betreffende Soldat festgesetzt und bestraft worden ist.

Die Pariser Presse über die gestrige Reichstagsitzung

P.C. Paris, 5. Dez. Wenn auch der heutigen Morgenpresse in anbeacht der Ministerreise immer noch die eigentlichen Kommentare über die gestrige Reichstagsitzung fehlen, so ist aus den spaltenlangen Berliner Berichten das ungeheure Interesse ersichtlich, das man in Paris den politischen Konflikten entgegenbringt. Die Art und Weise, wie die Berliner Korrespondenten der großen Pariser Blätter ihre Eindrücke wiedergeben, läßt mit Sicherheit auf die Stellungnahme der französischen Presse schließen. Man ergreift natürlich einmütig Partei gegen die Militärbehörde.

Der „Figaro“ schreibt: Der zweite Akt des großen politischen Dramas beginnt heute. Die Szene ist nach Donaueschingen verlegt worden. Der Jörn der Nation, der sich in einem Donnerstags abend, hat den Kaiser bestimmt, den Kanzler, den General von Deimling und den Grafen von Wedel zu sich zu berufen. Die Situation ist sehr besorgniserregend. Ein Konflikt scheint notgedrungen zwischen Volk und Heer ausbrechen zu müssen. Die Rede des Kanzlers und des Kriegsministers sind für Kanada erklärt worden, wir halten sie für ungeschickt. Sie entspricht unseren Informationen nach nicht den Wünschen des Kaisers. Der Kaiser beabsichtigt nur die verloren gegangene Harmonie zwischen den Zivil- und Militärbehörden wieder herzustellen. In Donaueschingen werden also voraussichtlich heute Entschlüsse gefaßt werden, die die gestrige ungeheure Wehrheit des Reichstages abermals in zwei Teile spalten werden und die ständigen Gegner von den gelegentlichen trennen werden. Erst wenn das Deutsche Reich sein Gleichgewicht und sein majestätisches Ansehen wiedergewonnen hat, wird es Zeit sein, neue Männer zu suchen, die die Zügel der Regierung ergreifen.

Das „Journal“ bemerkt: „Obwohl das Mißbilligungsvotum nur eine moralische Kraft hat, ist es nicht wenig bezeichnend, denn es zeigt, welche Umwälzungen sich im deutschen Volk zugetragen haben. Es ist ein um so durchschlagenderer Sieg, als es sich um die allmächtigste Armee handelt. Man hat es gewagt, an den Jolen zu rütteln. Für jeden, der Deutschland kennt, wird das alles heißen. Was die Abdankung Bethmann Hollwegs anbelangt, so haben wir Franzosen von einer Kanzlerreise nichts zu erhoffen. Wir haben keinen Grund, die Entlassung Bethmann Hollwegs zu wünschen, der unter den schwierigsten Umständen Frankreich gegenüber stets korrekt und loyal gehandelt hat.“

Das „Echo de Paris“ schreibt: „Es handelt sich um eine Krise allerersten Ranges. Der Zug ist entgleist und der Zugführer hat die Bremse angezogen. Man wird nun heute sensationelle Entlassungen oder vielleicht eine mühselige Ausbesserung der schadhaften Stellen, wahrscheinlich das letztere, vornehmen. Jemand welche Strafmaßnahmen werden ergriffen werden und der Staatssturz wird mühselig weiterfahren, bis ein nächster Zwischenfall die beiden feindlichen Gruppen einander wieder entgegenseht: den modernen Geist und die preußische Runtextradition.“

Der „Petit Parisien“ schreibt: „Das Wort, das der Reichstag gestern fällt, hat eine große, man möchte sagen historische Bedeutung gewonnen. Das Wort, das der Kanzler gesprochen von einem Abgrund zwischen Armee und Nation, charakterisiert die Lage und dürfte allem Anschein nach ein gesüßeltes Wort werden.“

Der „Matin“ läßt sich folgendermaßen aus: „Das ungewöhnliche Ereignis in den Annalen des deutschen Parlamentarismus hat sich im 20. Jahrhundert unter der absoluten Herrschaft im konservativsten und militärischsten Volk ereignet. Das Zentrum hat sich der fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten angeschlossen, um mit außerordentlicher Wehrheit der Regierung ein Mißtrauens-votum auszusprechen. Dieser Entschluß ist ungeheuer und folgenschwer.“

Zur französischen Ministerkrise.

Paris, 5. Dez. Ribot hat dem Präsidenten Poincaré erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen es ablehne, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen.

Paris, 5. Dez. Präsident Poincaré hat Charles Dupuy mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Dieser wird heute

nachmittag antworten. Dupuy wird versuchen, ein Kabinett der Linken zur Einigung der Republikaner zu bilden.

Zur Lage in Mexiko.

Newport, 5. Dez. Nach einer Depesche aus Brownson in Texas hat bei Tula, vierzig englische Meilen südwestlich von Victoria, ein 21stündiges Gefecht zwischen Bundesstruppen und Rebellen stattgefunden, bei dem erstere 200 Mann verloren haben sollen.

Newport, 5. Dez. Nach einer Depesche aus Mexiko ist der mexikanische Finanzminister nach Paris abgereist, um eine Anleihe aufzunehmen.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Rom, 5. Dez. (Agenzia Stefani.) In politischen Kreisen wird mit Bezug auf eine Meldung des „Temps“ darauf hingewiesen, daß es nicht England allein sei, das die Ansicht vertritt, die Großmächte wollten im ägäischen Meere keine Erwerbungen machen. Diese Ansicht deckt sich vielmehr mit der Politik aller Großmächte, insbesondere mit der Italiens, das sich verschiedentlich zu derselben Anschauung betannt habe.

Die deutsche Militär-Mission.

Konstantinopel, 5. Dez. Wohl infolge der heftigen Angriffe der Tripel-Entente gegen die Ernennung des deutschen Generals Liman von Sanders zum Kommandeur des 1. türkischen Armeekorps, insbesondere von Seiten Rußlands, verweist der türkische Kriegsminister in einer offiziellen Note darauf, daß der Befehl der besetzten Plätze des Bosphorus und der Dardanellen nicht unter das Kommando des 1. Armeekorps falle, sowie auf die Neu-Organisation dieser Anlagen im Jahre 1911. Mit dieser Erklärung hofft die türkische Regierung, jede weitere Debatte über die Ernennung des deutschen Generals zu unterdrücken und glaubt mit dieser Erklärung die Gegner der Ernennung des Generals Liman befriedigt zu haben. Alle weitergehenden Angriffe müßte die Porte als Angriffe auf ihre moralische Selbständigkeit auffassen und sie natürlich entschieden zurückweisen.

Briefkasten.

A. N. Ahe: Das Konjulat von Brasilien befindet sich Karlsruhe, Kriegstr. 96 bei Herrn Vizokonsul Karl Lapp. (1414)

A. 1000 A.: Ein gemeinschaftliches Testament kann nur durch neue, ebenfalls gemeinschaftlich errichtete letztwillige Verfügungen oder durch Erbvertrag der Ehegatten aufgehoben oder geändert werden. Das in amtlicher Verfaßung befindliche gemeinschaftliche Testament der Ehegatten kann nur durch beide Eheleute zurückgenommen werden. Ein Widerruf einer in dem gemeinschaftlichen Testament enthaltenen und wechselseitig von einer anderen Verfügung abhängigen Testamentserklärung kann nur durch eine notariell beurkundete Erklärung des Widerrufers zurückgenommen werden. Nach dem Tode des einen Ehegatten sind derartige Verfügungen seitens der überlebenden Ehegatten überhaupt unwirksam, er überlebende kann keine Verfügung nur aufheben, wenn er das ihm zugewendete ausschlägt. (1407)

J. F. in Ettl.: Der Fuhrunternehmer haftet für den durch seinen Angestellten angerichteten Schaden, wenn er in der Auswahl seines Angestellten es an der nötigen Sorgfalt hat fehlen lassen. Er haftet auch als Tierhalter, wenn er bei der Bewachung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt unterlassen hat, es sei denn, wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden wäre. (1409)

Auswärtige Todesfälle.

Sonntetten. Kaspar Gremminger, Ratsherr, 75 Jahre alt. Worbölingen. Leopold Sutter, Oberlehrer a. D., 79 Jahre alt. Griesen. Kaver Reiche, Landbriefträger a. D., 74 Jahre.

Bitte, bitte Mama!

Wie oft ruft es so aus Kindermund, wenn Frisuren oder Marichen die Mutter mit der Scotts Emulsions-Fischei sehen. Die Kinder fühlen unwillkürlich, wie gut Scotts Emulsion für sie ist, die ihnen so vortrefflich schmeckt und die darum in jede Kinderstube gehört.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weisen man zurück. Preis 85 Pfg. per Schachtel, überall erhältlich.

Die Herrenschneiderei 1. Ranges Hans Leyendecker Kaiserstraße 177 II. Tel. 1316 erlaubt sich auf ihre Ausstellung auf der Weihnachtsmesse ergebenst aufmerksam zu machen. 1913

Geschäftliche Mitteilungen.

Der längst verteilte bekannte Reformschule Baubauern bei Elm) wurde im Oktober eine handelsstiftungsähnliche Abteilung angegliedert. Der Unterricht wird mit derselben Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis erfolgen, welche der Anstalt zu ihrem vorzüglichen Ruf als Vorbereitungsanstalt für Milit. u. Schulprüfungen verholfen haben. Wir verweisen auf das im Inseratenteil erscheinende Juizetat. 8176a

„Wir sterben nicht“ — „Die Welt in Gold.“

Zwei Bücher von Rudolf Herzog.

Der rheinische Dichter und Herold der Lebensbejahung, Rudolf Herzog, hat sich diesmal, statt mit einem umfangreichen neuen Roman, mit zwei schlanken Bändchen eingestellt, die ihn als Lieber- und Balladenautor wie als Novellisten auf der Höhe seines Schaffens zeigen.

„Wir sterben nicht“, (Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf. Preis gebunden 3.— M.) der Strom seiner begeisterungsreichen Lebensauffassung die Herzen der Leser umfassen und wird Augen heller leuchten und Pulse rascher schlagen lassen.

„Frühling ohne Anfang, Frühling ohne Ende!“ — Willst du mit mir durch die Sonne wandern, Komm — und laß meine Hände!

Und wie wir mit ihm wandern durch das rheinische Land, das seine Seele liebt, deren Jauchzen er in seinen Liedern aufhängt, da verstehen wir, wie Rudolf Herzog, der so sehr in den Gedichten sein Innerstes gibt, ein solcher Bejaher des Lebens werden mußte, einer von denen, die das Fürchten nicht gelernt. Und nicht umsonst preist er deshalb auch in seinen Romanen und Balladen am liebsten jungfräuliche, wagemutige Art, wie in dem hellstirrenden Gedichte:

Der Bienenritter.

So jung bist ich nimmer geritten / In die wilde, seltsame Welt. / Das Banner, das ich ertritten, / Ihr, Frankreichs Königsgeleierter.

Nichts heißeres in Weibes Nieder! / Nicht Schlanke's in Weibes Schuß! / Und bögen im Sattel sich nieder / Bourbon, Navarra, Anjou!

Einen besonderen Schmuck des Buches bilden seine historischen Balladen, die vom ersten Markgrafen von Brandenburg, dem Wendenbesieger Albrecht dem Bären, über Angermünde nach Heßlerin, über Torgau nach Königsberg, über Leipzig und Caub nach Düppel, Königgrätz und Sedan schreiten und zu dem Besten und Reifsten seiner Kunst gehören.

Und dann wieder, nach dem rauschenden Pathos der heldischen Balladen das einfache, stimmungsvolle Lied, das nie schöner klang, als wenn es der Frau galt, der sich der Dichter neigte:

Es lief das Herz dir über schier / Und war voll Sonne nur. / Da stieg sie bis ins Auge dir / Und ließ die goldne Spur.

So ging Rudolf Herzog hin und schrieb die von süßwildestem Heidenrosenduft durchzogene Marburger Novelle desgleichen Namens „Die Welt in Gold“ (Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf., Preis geb. 2.50 M.).

Es ist die Erzählung von dem in hohen amtlichen Würden und Ehren stehenden Gelehrten, der in der Stadt seiner Studententräume im Kreis der alten Verbindungsbrüder, denen er seinen Sohn als jüngsten Fuchs zuführt, unter den Erinnerungen seiner Jugend selbst wieder das Herz voll Jugend und Sonne fühlt, nachdem das Leben und die ehrsüchtige Frau ihm beides längst verdrängt. Und nun auf einmal ist das Alles wieder da in der geliebten alten Kaffeehaus, die ihn einst in seinen Selbsteiten und Torkheiten, in seinem Glück und Uebermut gesehen, und unter den alten Freunden, die mit ihm um die Wette Becher und Rappier geschwungen.

Und nun tritt zu diesem prächtigen Menschenpaar die Umwelt Marburgs, der Stadt der heiligen Elisabeth und des ragenden Schloßbergs, der grünen Waldhügel und der duftenden Heidenrosen, der erinnerungsreich gehenden „alten Herren“ und der in ersten goldenen Neigungen erglühenden studentischen Jugend mit dem kläglichsten Gesang der Schläger und dem stummen Lied der Herzen. Diese ganze Welt ist von dem Dichter wie in eitel Gold getaucht und dabei doch wie abgelauscht der Wirklichkeit in ihren blutvollen Menschenleben und wie erfüllt von dem warmen Atem echten glückseligen Menschentums und wie erfüllt von dem warmen Atem echten glückseligen Menschentums und wie erfüllt von dem warmen Atem echten glückseligen Menschentums.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

Karlsruhe, 4. Dez. In der Sitzung vom 7. November hielt Herr Geh. Hofrat Dr. Lehmann einen Experimentalvortrag über die „Umwandlung elektrischer Energie in mechanische Arbeit“.

Den Schluß bildete die Darlegung, wie auch hier das Relativitätsprinzip ein Hauptglied der neueren Physik trotz scheinbarer Widersprüche sich glänzend bewährt, jedes Prinzip, gemäß welchem wir auf seine Weise den absoluten Bewegungszustand eines Körpers erfahren können.

Tatsächlich können wir auch auf dem genannten Wege die absolute Geschwindigkeit nicht erfahren, denn die elektrostatische Kraft bleibt bei der Bewegung der Körper keineswegs unverändert, sie erleidet vielmehr stets solche Veränderungen, daß die auftretende elektrodynamische Kraft gerade eben kompensiert wird.

Scheinbar widerspricht der Kompensation der elektrodynamischen Kraft durch die Veränderung der elektrostatischen die erwähnte Anziehung gleichgerichteter elektrischer Ströme, die, sofern sie in metallischen Leitern fließen, nichts anderes als Ströme zu Elektronen sind.

Gleiches gilt für einen elektrostatischen Leiter, in welchem letztere nicht am Ort bleiben, wo sie sind, sondern in entgegengesetzter Richtung wie die negativen Teilchen, die sich hier nicht frei bewegen können, sondern nur verbunden mit Atomen zu Ionen.

Handelsteil der „Bad. Presse“.

Schiffahrt.

h Karlsruhe, 3. Dez. Der Karlsruher Rheinhafen-Schiffsverkehr gestaltete sich in der Zeit vom 15. Nov. bis 1. Dezember folgendermaßen: Angelommen sind die Schiffe: Badenia 40, Mannheim 41, Barbara und Grünwinkel 3 mit Getreide und Stüdgut, Druis mit Getreide und Erdnüssen, Vereinigung 11 mit Leinsaat und Stüdgut, Maltwitz, Ahenus 9 und Ahenus 36 mit Stüdgut, Ahenus 36 leer von Straßburg, August Nieten mit Zement, Emil Nieten, Maria Nieten und Vater Rhein leer, Lucia mit Cellulose und Holz, Joh. Kroppe mit Zuder, Josef Theresie leer, Theodorus mit Weizen und Roggen, Petrus 6, Caroline, Julius Ferdinand und Geschwisterliebe mit Roggen, Badenia 41, Anna, Fendel 54 und Karl u. Heinrich mit Getreide und Stüdgut, M. Stinnes 45, M. Stinnes 47, M. Stinnes 74, Gertrud, St. Barbara, Cum deo, Concordia, Ida und J. Stinnes 23 mit Kohlen, Meteor, Johanna, Anne und Frankenstein mit Br.-Briketts, Eleonore und Raab Karzer 16 mit Kohleisen, Merkur mit Br.-Briketts, Agnes, Transito und Fluviale 19 mit Gerste, Württemberg mit Kohlen, Gustav Sofie, Emma Louise, Anna und Hermann, Morgenröte und Susanna mit Kohlen und Koks, Friederike mit Koks, Raab Karzer u. Co. 7, Bornwärts und Anna Justina mit Br.-Briketts, Mannheim 41, Ahenus 10, mit Stüdgut und Weizen, Ahsowyl leer, Wellenteiler 2 und Einigkeit mit Stüdgut und Weizen, Georg mit Stüdgut und Getreide, a. dieu mit Mehl, Meta Nieten mit Zement, Rheinhard Franz mit Leim, Del und Mehl, Anna Maria mit Schwammstein, Auguste, Susanna, Caroline, Eintracht, M. Stinnes 51 und M. Stinnes 46 mit Kohlen, R. Karzer 38 mit Br.-Briketts, R. Karzer 28 mit Kohleisen, R. Karzer 13, R. Karzer 8 und R. Karzer 10 mit Br.-Briketts. — Abgegangen sind die Schiffe: Christine, Winkermann 15, Georg, Hero, Merkur, Gertrud, Stinnes 45, Raab Karzer 7, Bornwärts, Agnes, Transito, Fluviale 19, Meteor, Radwipf, Ana Hermann, M. Stinnes 40, M. Stinnes 38, Ehrenfels, Raab Karzer 8, Louise Stromeyer, Rheberlein 37, Robert de Gruyter, Raab Karzer 21, Fendel 30 leer ab; Clara Nieten, Anna Nieten, Redarthal, Leura Nieten, Paula, Elisabeth, Catharina, Karl Herrmann, Elise Nieten mit Holz; Gertrud, Vikki de Gruyter, Amalie, Elise, Reptun M. Stinnes 61 leer ab; Georg mit Stüdgut, Cum deo mit Holz, Anna mit Papier, Ge. Ior und Ahenus 9 mit Stüdgut, Fendel 24 mit Holz, Ahenus 36 mit Papier, St. Josef, Josef Dto, Honora parentis, Elise Nieten, Petrus 6, mit Holz, Badenia 41 mit Stüdgut, Vater Rhein mit Holz, Badenia 40 und Druis mit Stüdgut, Josef Theresie mit Holz, Vereinigung 11, Ahsowyl mit Stüdgut, Radwipf a. dieu, Stinnes 47, Lucia, Frankenstein, M. Stinnes 41, Geschwisterliebe, R. Karzer 16, R. Karzer 10, Anna Maria und August leer ab.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and prices for various commodities and currencies. Includes entries for Frankfurt a. M., Berlin, London, and various bonds and stocks.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Druck 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Mittwoch, Schiffschef Herzogin Cecilie in Tocopilla, „Greifswald“ in Bremerhaven; am Donnerstag „Gotha“ in Antwerpen, „Derfflinger“ in Antwerpen, „Sülow“ in Penang, „Frankfurt“ in Baltimore, „Tübingen“ in Baltimore, „Gießen“ in Hifabon, „Schlesien“ in Brisbane. — Abgegangen am Donnerstag „Prinzess Irene“ von Genoa, „Scharnhorst“ von Neapel, „Seidlich“ von Neapel, „Matin“ von Bremerhaven.

Wetterbericht des Zentralver. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 5. Dezember 1913.

Mit zunehmender Tiefe ist die gestern über dem südwestlichen Skandinavien gelegene Depression bis Nordfinland weitergezogen, doch verursacht sie noch in fast ganz Mitteleuropa trübes, unruhiges und regnerisches Wetter; die Temperaturen sind jetzt gestern gelunken. Ein Teilminimum hat sich über Oberitalien entwickelt. Der hohe Druck lagert im Südwesten; da das Ortsbarometer steigt, so scheint die Depression abzuschieben, eine neue scheint nicht zu nahen und es ist deshalb unbeständiges, nachtaues Wetter, vorerst noch mit zeitweisen Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Date, Barometer, Absolute Humidity, Relative Humidity, Wind, and Sky. Data for Dec 4, 5, and 5th (Midnight).

Höchste Temperatur am 4. Dezember 10,7 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,5 Gr. Niederschlagsmenge am 5. Dezember früh 1,8 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Dezember früh. Lugano wolkenlos 7 Gr., Bari wolffig 10 Gr., Triest bedeckt 11 Gr., Florenz bedeckt 10 Gr., Rom wolffig 10 Gr., Cagliari bedeckt 13 Gr.

Large advertisement for Kluge Hausfrauen bevorzugen Kunerona. Text describes the benefits of Kunerona butter and margarine, mentioning its quality and origin from Bremen.

Produced by Kunerolwerke Bremen, sole producers of Kunerona, finest plant butter-margarine. Contact information for Karlsruhe: B. Kuhn, Karlsruhe i. B., Friedenstraße 15. — Telephone 3579.

Grosser Weihnachtsverkauf.

Für den diesjährigen Weihnachtsverkauf sind alle Lager in
Kleider- und Blusenstoffen, Aussteuer-Artikeln, Wäsche, Trikotagen, Schürzen, Taschentüchern,
Wollwaren, Teppichen, Gardinen, Vorlagen, Woldecken, Tischdecken, Kissen etc.

groß sortiert und durch **besondere Gelegenheitsposten** ergänzt.

Gardinen

am Stück, schm. m -28 -35 -60 -90
am Stück, breit m -45 -70 -90 1.50
abgepaßt 3.30 4.75 7.- 10.50
Brise-Bläse, Stück -22 -30 -50 -70
Allovernet-Garnituren
6.25 7.50 10.50 15.-

Steppdecken

7.25 10.50 13.50 20.50

ca. 500 Stück

Woldecken

4.90 6.75 8.25 9.75 13.50

Kamelhaardecken 7.50 12.75 19.75 25.75
Baumwoll. Jacquarddecken . 3.90 4.50

Waffelbettdecken

2.45 2.75 3.50 4.75

Linoleum

200 cm breit m 2.45 3.00 3.75

Linoleumteppiche

Stück 6.25 9.75 12.75

Linoleumläufer

60 cm 67 cm 90 cm 110 cm 130 cm
-85 -95 1.25 1.75 2.25
1.20 1.35 1.75 2.30 2.85

Linoleumvorlagen

Stück -85 1.50 2.35

Dekorations-Satin

für Kissen-Anfertigung -.95 1.15

Cocosmatten

-.55 -.75 -.95 1.30

Blusen

Wollerêpe 4.75 6.50 9.75
Seide 4.75 6.75 12.50
Weisse Blusen 1.90 3.50 6.50

Kostüm-Röcke

englisch gemustert, Cheviot etc.
3.- 4.50 6.- 8.75

Stoffe für Puppenkleider.

Baumwollmusseline Mtr. 24.45
Wollmusseline . . Mtr. 65.95

Kaiserstrasse 121

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe halbwollen, 75 bis 110 cm breit. . Mtr. -.65 -.95 1.25 1.65
Cheviots und Satins 90/110 cm breit . Mtr. -.85 1.25 1.65 1.80 2.20
Schwarze Kleiderstoffe 90/110 cm breit Mtr. -.75 -.95 1.30 1.55 1.90
Kinderkleiderstoffe 90 cm breit Mtr. -.95 1.35 1.70 1.80

Kostümstoffe

Engl. gemustert 130 cm breit 1.25 1.75 2.75 3.75
Marine Cheviots u. Kammgarne 130 cm breit,
auch mit Nadelstreifen. 1.90 2.60 3.- 3.50
Cotelé uni und zweifarbig, 130 cm breit Mtr. 4.25 4.90 5.25
Velour rayé elegante Neuheit, 130 cm breit 2.25 4.90 5.25

Mantelstoffe

130/140 cm breit, auch zweiseitig 1.50 2.25 3.75 4.50

Seidenstoffe

1 Posten Blusenseide Streifen u. Fantasiemuster. Mtr. -.95
Helvetiasseide in vielen Farben Mtr. 1.25
Messaline eleg. Qual., neueste Farben Mtr. 2.50 1.60
Helvetia rayé 100 cm breit Mtr. 3.70
Damasseseide 100/110 cm breit Mtr. 3.70 5.50
Eolienne damassé 100 cm breit Mtr. 6.25

Samte und Plüsch

Velvet in vielen Farben Mtr. 1.25 1.65 2.15 2.85
Krimmerstoffe 130 cm breit Mtr. 10.75 16.-
Astrachan weiß u. schwarz, 130 cm breit Mtr. 6.25 8.75 9.50
Mantelplüsch 130 cm breit Mtr. 13.75 16.75

Blusenstoffe

Gestreifte Flanelle baumwollen, für Blusen und Hemden,
Mtr. -.30 -.48 -.55 -.75
Reinwoll. Flanelle neueste Farbenstellungen Mtr. 1.25 1.75 2.25
Crepe des Alpes aparte Modifarben Mtr. 2.60
Woll-Crepe gestreift Mtr. 1.95

Krawatten-Seide

neueste Dessins in großer Ausmusterung
1/4 Mtr. -.65 1.- 1.25 1.50 1.65

Schnittmuster gratis!

Boden-Teppiche

Axminster . . . 9.50 14.75 19.50 31.-
Velour 19.75 28.50 45.- 53.-
Haargarn 27.75 49.50

Bett-Vorlagen

Tapestry 2.35 3.75
Jute 1.35
Axminster . . . 3.- 4.50 6.75 12.-
Velour 3.50 4.50 5.50 7.50 13.50
Haargarn 3.40 4.25 6.50 7.50

Läuferstoffe

Jute -50 -.75 -.90 1.35
Velour 3.50 3.90 4.75 6.-
Haargarn 3.25
Tapestry 2.25
Cocos 1.25 1.75 2.65

Tischdecken

Waschdecken . . -.95 1.25 1.50 1.70
Tuch- u. Filzdeck. -.95 2.25 4.50 9.75
Rips- u. Kocheldecken
4.25 6.25 8.75 12.-
Plüschdecken . . 4.- 6.75 7.50 10.50
Tischdeckenstoffe am Stück.

Künstlerdecken

Größe 130/130 cm 3.75 4.25
Größe 130/160 cm 5.30 7.50

Fell-Vorlagen

2.90 3.50 5.25 9.50 13.75

Fusstaschen

4.- 7.25

Reisedecken

6.75 11.50 16.- bis 35.-

Chaiselongue-Decken

Fantasie-Muster . . . 5.50 6.75 8.50
Perser-Imitat. . . . 12.50 14.50 18.75
Plüsch 19.50 24.50 28.50 32.-

Rupfen, verschiedene Farben,
per Mtr. -.95
Kochelleinen, am Stück,
130 cm breit . . . per Mtr. Mk. 1.85

Kissen und Kissenplatten

Sofakissen 1.50 1.90 2.50
Kissenplatten -.70 1.20 1.50

Benützen Sie bitte diese
Beilage bei Ihren
Weihnachts-Einkäufen.

Karlsruhe

W. Boländer

Bitte wenden!

Bitte wenden!

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Die beliebten

Weihnachts-Kupons

als praktische Geschenke
für Kleider, Kostüme, Blusen, Röcke, Herren- u. Knabenanzüge,
Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Bettbezüge, Handtücher,
Schürzen etc.

liegen zu ausserordentlich billigen Preisen
zum Verkauf auf.

Auf Wunsch werden
die Kleider- u. Blusen-
Kupons in hübsche
Weihnachts-Kartons
unentgeltlich verpackt

Umtausch ist jederzeit
gestattet.
Ausgenommen sind
abgeschnittene oder
beschädigte Waren.

Damen- Wäsche

Damenhemden, Vorderschluß, m. Zwirns-
spitze Mk. 1.25
Damenhemden, Achselschluß, m. gestickt.
Passe u. Feston Mk. 1.50
Damenhemden, Reformschnitt, m. hand-
gest. Passe u. Feston 2.25 4.25
Garnituren, Hemd u. Beinkl. 5.50 9.75
Damen-Nachtjacken, geraucht Croisé
1.65 2.20
Damen-Nachthemden mit reicher Stickerei
2.90 3.60
Stickerei-Unterröcke 2.30 3.50 4.50

Herren- Wäsche

Oberhemden, Percal und Zephir
2.90 3.75 4.50 6.00
Nachthemden 3.25 4.90
Kragen, neueste Fassons -45 -55 -65
Manschetten Paar .50 .65 -75
Krawatten und Selbstbinder
.35 -.50 -.65 1.25

Trikotagen

Normalhemden 1.30 1.80 2.50
Normalhosen 1.10 1.50 2.10
Unterjacken -95 1.50 2.25
Einsatzhemden 1.65 2.30 2.75
Damen-Normalhemden 1.75 2.15 2.60
Damen-Untertailen -95 1.10 1.50
Damen-Reformbeinkleider
1.15 1.50 1.75

Wollwaren

Gestrickte Westen
für Herren 1.45 2.10 3.15 5.50
für Knaben 1.20 1.40 2.10
für Damen 1.60 2.50 3.25
Knaben-Sweaters -90 1.50 2.20

Puppenbetten

Grosse Posten
Bilder-Taschentücher St. -.06 -.09 -.12 -.15 Dtzd. -.68 -.98 1.20 1.65
Kindertaschentücher, kar. u. m. bunter Kante St. -.08 -.12 Dtzd. -.95 1.45
Taschentücher, weiß, gebrauchsfertig, ausgewaschen 1/2 Dtzd. -.65 -.90 1.20
Taschentücher, handgestickt, 3 Stück in Karton .85 -.95
Engl. Batisttücher für Herren Stück -.30 Dtzd. 3.25

Für Kleider

Cheviots, Halbtuche, Modestoffe etc., je 5-6 Meter
das Kleid 3.25 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 9.- 9.50 10.-

Für Kostüme

130 cm breit, 4-4 1/2 Mtr.
5.50 7.50 9.- 10.75

Hauskleiderstoffe

Baumwollene Kleiderzeuge, Velour und
Kleiderdruck, das Kleid, 6-7 Mtr.
2.25 2.75 3.50 4.- 5.25

Für Herren- und Knaben-Anzüge

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge,
je 3 1/4 Mtr. der Anzug je 2 1/2 Mtr. der Anzug je 1 1/4-1 1/2 Mtr. d. Anzug
8.75 12.50 15.- 18.- 5.75 6.90 8.- 9.50 2.50 3.75 4.50

Für Bettbezüge

weiß Damast, 130 cm breit.
je 3,60 m 1 Bezug 2.75 3.50 4.50 5.90
je 7,20 m 2 Bezüge 5.50 7.- 9.- 11.80
Bettkattun, echt farb.
je 3,60 m 1 Bezug 1.90 2.50 3.20
je 7,20 m 2 Bezüge 3.80 5.- 6.40

Für Männerhemden

karierte Flannele u. gestreifte Sportflannele
je 3 1/2 Mtr. f. 1 Hemd 1.10 1.75 2.40
je 7 Mtr. f. 2 Hemden 2.20 3.50 4.80

Für Handtücher

je 6 Mtr. ungebleicht -.95 1.35 1.90 2.40
das 1/2 Dtzd. gebleicht . 1.35 1.75 2.15 2.70

Für Oberhemden

wäsche lit. je 3 1/2 Mtr. für 1 Hemd 2.30 3.35 3.90
Zephir je 7 Mtr. für 2 Hemden 4.60 6.70 7.80

Für Nachtjacken

bedruckte Flannele
je 2 Mtr. die Jacke -75 -.95 1.25
weiß Pelzpiqué u. Croisé
2-2 1/4 Mtr. d. Jacke -75 -.95 1.35

Für Blusen

Flannele, Streifen, Karos, die Bluse je
2 1/2 3 Mtr.
-.75 -.95 1.25 1.50 2.25 3.75
Seidenstoffe, die Bluse 4 Mtr.
3.25 4.50 5.25 6.50 7.75
Samte, die Bluse ca. 4 Mtr.
6.25 7.50 8.75 10.-

Für Leib- und Bettwäsche

Weisse Baumwolltücher, Coupons v. 10 Mtr.
fein und grobfädig
2.50 3.20 4.50 5.25 5.80
Halbleinen für Betttücher u. Ueberlaken
Coup. v. 15 Mtr. 13.50 16.90 21.-

Für Frauenhemden

einf. u. gestreifte Baumwollflannele, je
2 1/2 Mtr. f. 1 Hemd -.95 1.25 1.60
je 5 Mtr. f. 2 Hemden 1.90 2.50 3.20

Für Schürzen

waschechte Stoffe
je 1 m die Schürze -.55 -.70 -.95
je 2 1/2-3 m die Schürze 1.40 1.75 2.10

Schürzen

Mehrere Tausend Stück zu äußerst
niederen Preisen
Kinder-Schürzen -.55 -.95 1.15
Blusen-Schürzen -.85 -.95 1.25
Haus-Schürzen -.65 -.85 1.10
Reform-Schürzen -.95 1.90 2.80
Träger-Schürzen -.85 -.95 1.35
Kleider-Schürzen 2.35 3.25 4.75
Zier-Schürzen, weiß und farbig
-.95 1.75 2.75

Unterröcke

Halbtuch, i. viel. Farb. m. Plissé 2.25
Trikot m. Moirévolant 3.50
Moiré, mod. Farben 4.50
Tuch-Röcke m. Samtbesatz 6.50
Lüster-Röcke, auch chantage 3.75 6.50
Seiden-Röcke, viele Farben 5.75 9.50

Weisswaren

Cretonne u. Renforcé -25 bis -.65
Gebileichte Pelzcroisé -28 bis -.70
Gehl. Pelzpiqué -38 bis 1.-
Gebileichte Damaste -68 bis 2.80
Cretonne, 160 cm breit -65 bis 1.60
Halbleinen, 150/160 cm br. -75 bis 1.95

Tisch- Wäsche

Tisch- und Tafeldecke, mod. Dessins
prima Halbleinen, gesät. at
Größe 130/130 130/165 130/200 130/820
per St. 2.20 2.65 3.35 5.40
Servietten, 50/50 cm, 1/2 Dtzd. 2.-
60/60 cm, 1/2 Dtzd. 2.75
Handtücher, gesäumt u. gebündert, Ger-
stenkorn, Dreil, Damast
1/2 Dtzd. 1.25 2.15 2.80 3.60 4.90 5.70

Bett- Wäsche

Kissen-Bezüge, glatt und gebogt
-.85 bis -1.50
Kissen-Bezüge, garniert 1.25 bis 2.75
Betttücher und Ueberlaken, Baumwolle u.
Halbleinen
Größe 160/250 cm 1.95 2.50 3.90 5.70
Fertige Betten für Erwachsene u. Kinder

Taschentücher aussergewöhnlich preiswert.

Namentücher für Damen u. Herren 1/2 Dtzd. -.95
Taschentücher, weiß, Ia Halbleinen 1/2 Dtzd. 1.90 2.50
Reinleiene Taschentücher 1/2 Dtzd. 2.60 3.-
Satintücher, neueste Muster Stück -.65 -.70
Reinleiene Taschentücher, mit Handstickerei 3 Stück in Karton 1.50 1.75

Bitte aufzubewahren und als Führer zu benutzen!

An den 4 Advent-
Sonntagen von 11
bis 6 Uhr geöffnet

Kaiserstr.121

Die von der Firma aus-
gegebenen Kalender
werden von heute ab
an jedermann gratis
verabfolgt.

Karlsruhe

W. Boländer

Die Reichsstaatsrede von Dr. Ludwig Haas über die Zaberner Vorgänge.

Karlsruhe, 5. Dez. Angesichts der Bedeutung, welche im Reichstag allgemein nach der eindrucksvollen Rede des badischen Zentrumsabgeordneten Lehmann auch den gestrigen Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Haas (fortschrittlich. Volksp.) beigemessen wurde, scheint es uns angebracht, diese Rede als die des Vertreters des heimischen Wahlkreises Karlsruhe-Buchsal im Wortlaut folgen zu lassen. Dr. Ludwig Haas führte aus:

Meine Herren! Ein Zustand der Rechtlosigkeit, eine Reihe von Verletzungen gegen fundamentale Grundzüge bürgerlicher Freiheit, begangen von deutschen Offizieren in einer deutschen Stadt, und alles das nicht schroff verurteilt vom Deutschen Reichstag, nicht schroff verurteilt vom Kriegsminister, sondern verurteilt und bestrafte, — das war das Ergebnis der letzten Wochen, und das war das niederschmetternde Ergebnis des gestrigen Tages. Ich glaube, die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes mit Ausnahme der ganz dünnen konservativen Schicht stand gestern und steht heute auf dem Standpunkt, daß der Kanzler das Vertrauen des deutschen Volkes nicht mehr besitzt. (Sehr richtig! links.) Wir haben das Gefühl, daß er nicht, wie es nötig wäre, als oberster Beamter des Reiches in der Lage ist, die Hüter der Rechte und Gesetze des deutschen Volkes, (Lebhafte Beifall links), und meine Herren, das war gestern das Gefühl und das Gefühl in den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Lehmann, daß man das Gefühl hatte, hinter ihm stand in jener Stunde fast das gesamte deutsche Volk. (Lebhafte Beifall links.)

Eine Kluft besteht zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie und schwere Gegensätze bestehen zwischen dem Zentrum und den Liberalen und den Fortschrittlichen und den Sozialdemokraten; aber da war vorhanden eine gewaltige Ueberstimmung, (sehr richtig! links), die Ueberstimmung, daß in Deutschland gelten muß Recht und Gesetz, (Lebhafte Beifall links), und die Ueberstimmung, daß es Pflicht des Kanzlers ist, einzutreten für die Aufrechterhaltung des Gesetzes und des Rechtes in deutschen Landen. (Bravo! links.) Und meine Herren, es wäre gestern noch möglich gewesen, Beruhigung zu schaffen, Beruhigung im Elsaß, Beruhigung in ganz Deutschland, und es wäre Pflicht des Reichskanzlers gewesen, für diese Beruhigung zu sorgen. Das wäre keine Pflicht gewesen nicht nur im Interesse von Elsaß-Lothringen, nicht nur im Interesse des gesamten deutschen Volkes, es wäre keine Pflicht gewesen im Interesse der Würde von Deutschland vor dem Ausland. (Sehr richtig! — Bravo! links.)

Es hat sich darum gehandelt, vor der ganzen Welt zu dokumentieren, daß wir nicht etwa ein Militärraats sind, sondern daß wir sind ein Rechtsstaat, in dem irgend welche Verletzungen und Verletzungen von Offizieren nicht zugelassen werden können. (Sehr richtig! links.) Nun mag es sein, daß vielleicht der Reichskanzler gestern gefühlt hat, daß er die richtigen Worte nicht gefunden hat, vielleicht hat er heute etwas schärfer gesprochen. Aber das Vertrauen, das er gestern verloren hat, das konnte ihm die heutige Rede nicht zurückgewinnen. (Sehr richtig! links.)

Meine Herren! Was vermischen wir in der gestrigen Rede des Kanzlers und was vermischen wir in der heutigen Rede? Wir vermischen die scharfe Schärfe und unbedingte Anklage gegen die, die diese schweren Rechtsverletzungen sich haben zu schulden kommen lassen, und wir vermischen das, was uns der Reichskanzler in erster Linie hätte sagen und erklären müssen, ob er Vorjorge getroffen hat für die Zukunft, daß ein Zustand ähnlicher Rechtsverletzungen sich nicht noch einmal wiederholt in deutschen Landen. Nicht darnach fragen wir, was nun geschieht gegen die Offiziere, die die Gesetze verletzt haben, sondern wir wollen wissen, welche politische Garantien sind uns gegeben dafür, daß etwas Ähnliches sich nicht wiederholen kann? (Sehr gut! links.)

Wir wollen auch wissen: was ist denn den Offizieren im Elsaß und ihrer obersten Stelle mitgeteilt worden im Hinblick auf diese Zugelassenheiten, deren sie sich schuldig gemacht haben? Nichts von alledem haben wir gehört. Aber das Gefühl haben wir bei der Rede des Kanzlers gehabt, daß eine weitgehende Rückföhrnahme erfolgt ist auf militärische Anschauungen, vielleicht auch eine Rückföhrnahme auf einen einzigen Mann in Deutschland, dem man am gestrigen Tage besser gedenkt hätte, wenn man unverhüllt und rüchlos die Wahrheit gesprochen hätte, (Lebhafte Beifall links), wenn man ausgesprochen hätte, was man im Hinblick auf die Vorgänge, über die das ganze deutsche Volk sich erregt hatte, aussprechen mußte. Ich meine, der Geist der Kanzlerrede kam vielleicht zum Ausdruck in dem Worte „Des Kaisers Rod muß unter allen Umständen respektiert werden.“ Meine Herren, das ist eine halbe Wahrheit und ist eine halbe Weisheit. Des Kaisers Rod wird respektiert werden, wenn der, der diesen Rod trägt, Respekt verdient (Lebhafte Zustimmung links); und wenn der, der diesen Rod trägt, den Respekt und die Achtung nicht mehr verdient, dann kann man den Respekt nicht befehlen, und dann kann man die Achtung durch Gesetze und durch Anordnungen nicht schaffen! Wenn der Herr Reichskanzler etwa wirklich die Meinung vertreten hätte, daß das deutsche Volk den Rod des Kaisers auch dann respektiert, wenn der Träger des Rodes Achtung nicht mehr verdient, dann wäre diese Auffassung eine Beleidigung für das gesamte deutsche Volk. (Sehr gut! links.)

Aber etwas anderes wollen wir dem Sage des Herrn Reichskanzlers entgegenstellen; wir wollen ihm sagen: nicht nur der Rod des Kaisers muß respektiert werden in deutschen Landen, sondern respektiert werden muß ebenso der Rod des Bürgers (sehr richtig! links) und zehntausend Mal müssen respektiert werden, die Gesetze und die Rechte des deutschen Volkes. (Lebhafte Bravo, links.) Und das, meine Herren, war das unbedingte: Offiziere schreiten über diese Gesetze und Rechte hinweg; und dann spricht man davon, daß des Kaisers Rod respektiert werden muß. Es war, wenn ich so sagen darf, eine Umkehrung des Tatbestandes. Er hätte sprechen müssen nicht davon, daß etwa Offiziere getränkt und beleidigt wurden; er hätte sprechen müssen davon, daß die Rechte des deutschen Volkes in flagrantester Weise verletzt worden sind. Und was der Herr Reichskanzler nicht ganz von selber schon schlecht gemacht hatte, das hat nach ihm der Herr Kriegsminister vollständig zu zerstören sich redlich bemüht. (Zustimmung links.)

Wir haben von ihm gehört in einem Augenblick der größten Erregung des deutschen Volkes, zum Teil eine Art Bankrotrede, die vielleicht recht gut bei einem Jubiläum gehalten werden kann, und zum andern Teil allerdings hat er uns einen Einblick in eine Welt gewährt, die nicht die Welt des deutschen Volkes ist. (Sehr richtig! links.)

Er sprach davon, daß Disziplin und Ehrgefühl in der Armee notwendig sei als Lebensbedingung der Armee, notwendig wie Licht und Luft. Er sprach vom Ehrgefühl der Mannschaft, das ihr anerzogen werden müsse. Wenn das seine innere und starke Ueberzeugung ist — und ich zweifle nicht, daß das seiner Ueberzeugung entspricht — und mit gutem Grund entspricht —, warum hat er es dann nicht ausgesprochen, wie verderblich es ist, wenn man Angehörige des Soldatenstandes zwingt, sich beim Vorgehen mit einer Bemerkung zu melken, die gegen die eigene Ehre und gegen die Ehre des eigenen Volkstammes geht. (Lebhafte Zustimmung links und bei den Elsaß-Lothringern.) Pflegt man so das Ehrgefühl in der Armee? Und weiß der Herr Kriegsminister nicht, daß so und so oft gegen das Ehrgefühl des gemeinen Mannes verstoßen wird (sehr richtig! links) und daß die hohen Herren in der Armee das so mild beurteilen und so gleichgültig und als Bagatelle ansehen, daß aber allerdings das Ehrgefühl ein riesenhafter Begriff wird, wenn es gegen die Ehre eines Offiziers geht? (Sehr richtig! links.)

Dann allerdings kann es unter Umständen recht sein, daß man dem, der einem ein Schimpfwort zugerufen hat, den Säbel in den Leib rennt. Wenn ein ganzes Volk von einem jungen Leutnant provoziert wird, wenn sich ein Volk durch die Aeußerung eines Leutnants verleßt fühlt und einen Strafenlärm macht, dann ist das ein Unrecht nach der Auffassung des Herrn Kriegsministers. Wenn aber einem jungen Leutnant ein Schimpfwort zugerufen wird, dann soll er unter Umständen berechtigt sein, sich in der schroffen Weise über alle Grundzüge bürgerlicher Rechte hinwegzusetzen. Von anderer Seite ist schon auf das merkwürdige Wort hingewiesen worden: kein Stein auf diesem Hause wäre vorhanden, wenn die deutsche Armee nicht gewesen wäre. M. H., das ist an und für sich eine Selbstverständlichkeit, rein historisch betrachtet; man muß aber dieser Selbstverständlichkeit eine andere Selbstverständlichkeit entgegenstellen, nämlich die, daß alle Siege der deutschen Armee nicht zu erklären wären, wenn nicht hinter ihr das deutsche Volk gestanden wäre (Sehr richtig! links.) und der Wille des deutschen Volkes. (Sehr richtig! und Bravo links.)

Wenn einmal hinter der Armee nicht mehr der Wille des Volkes steht, dann werden die besten Offiziere diese Armee nicht zum Siege führen können. (Lebhafte Zustimmung links.)

Ich darf in dem Zusammenhang noch einmal auf das Wort von des Kaisers Rod zurückkommen. Ich will dem Herrn Reichskanzler sagen: es gibt Leute genug in deutschen Landen — und die dümmsten sind es nicht — es sind vielleicht auch nicht die schlechtesten Vaterlandsfreunde —, die meinen, man könne wohl auch sagen „des deutschen Volkes Rod“ (Sehr gut! links) und die meinen, es wäre nicht gut, wenn man auch nur in dieser üblichen Redewendung die Dinge etwa so darstellte, als ob das Heer das Heer des Kaisers wäre, während diese Armee ebenso gut ist die Armee des deutschen Volkes. (Sehr richtig! links.)

Es sprach der Kriegsminister von hegerischen Presseorganen. Damit konnte er nur meinen die Organe des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei, vielleicht auch der Nationalliberalen, ganz selbstverständlich die Organe der Sozialdemokratie. Wenn man aber von den Dingen in Elsaß-Lothringen spricht, da meine ich, dürfte man doch wohl darauf hinweisen: Zentrum, Fortschrittlich, Nationalliberal und Sozialdemokraten haben sich immer bemüht, zu arbeiten im Interesse der Ausgleichung der Gegensätze in Elsaß-Lothringen, sie haben gearbeitet im Sinne der Beröhmung, und die Hegerartikel sind von den Leuten geschrieben worden, (sehr richtig! links) die gestern hinter dem Reichskanzler standen. (Lebhafte Zustimmung links.) Hat nicht die „Kreuzzeitung“, hat nicht die „Post“ Artikel geschrieben des Inhalts, man wolle Taten sehen; schon lange wisse man, daß die Schaffung der Elsaß-Lothringischen Verfassung ein Unglück wäre; also auf zu frischen und fröhlichen Taten! — Von jener Seite sind die Gegensätze in Elsaß-Lothringen geführt worden, und so verblendet sind sie, daß sie sogar meinen und es aussprechen, die oberste Zivilbehörde in Elsaß-Lothringen habe nicht den Willen gehabt, die Offiziere gegen Beleidigungen zu schützen. Ja ich meine, M. H., wenn das Laugen nicht verboten wäre bei strenger Strafe (Heiterkeit) in den letzten Tagen, da dürfte man wirklich sagen, daß eine solche Annahme gegenüber der obersten Zivilbehörde in Elsaß-Lothringen ausgesprochen wird.

Nun habe ich aber das Gefühl, daß der Reichskanzler und der Kriegsminister bis heute noch nicht so ganz fühlen, um was es sich eigentlich handelt. Es handelt sich schon längst nicht mehr um einen Vorfall in Zabern, einer kleinen Stadt in Elsaß-Lothringen — es handelt sich um viel mehr: es handelt sich darum, daß die großen Prinzipien bürgerlicher Freiheit, die ehedem unsere Vorfahren erkämpft haben, bedroht worden sind von rezenten Offizieren. (Lebhafte Beifall links.) Ich will nicht sprechen von Männern, die einen Hochverrat begangen haben; aber das darf man sagen: eine Revolte gegen die bürgerlichen Gesetze haben die Herren allerdings begangen. (Sehr gut links.)

Man hat große Untersuchungen darüber angestellt, wann das Militär eingreifen dürfe und wie das Militär eingreifen dürfe, und welche Gesetze und welche Instruktionen dafür bestehen. M. H., der gesetzliche Tatbestand ist sehr einfach: ein deutscher Bürger darf nach der Strafprozeßordnung nur verhaftet werden aufgrund eines richterlichen Haftbefehls, und dann gibt es gewisse Fälle, in denen ein deutscher Bürger, wenn er auf frischer Tat ertappt wird, festgenommen werden darf, und zwar von jedermann, selbstverständlich auch von Angehörigen des Soldatenstandes. Das ist dann, wenn seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden kann, oder wenn er fluchtverdächtig ist. Aber auch dann hat unsere Strafprozeßordnung eine weitgehende Garantie geschaffen: der, der so auf frischer Tat festgenommen ist, muß unverzüglich seinem Amtsrichter vorgeführt werden. (Zuruf links: Unverzüglich!) — Unverzüglich! Und M. H., diese Bestimmungen der Strafprozeßordnung, diese fundamentalen Grundzüge bürgerlicher Freiheit, das Wichtigste beinahe, was wir in der Strafprozeßordnung besitzen, Bestimmungen, die eigentlich gar nicht in die Strafprozeßordnung hineingehören, sondern als Fundamentalgriindzüge in die deutsche Reichsverfassung, (sehr richtig! links) können nicht beseitigt werden durch irgendwelche militärische Vorschriften und irgendwelche militärische Instruktionen. (Sehr richtig! links.)

Ich begreife es nicht, wie man in dem Zusammenhang Untersuchungen über die Instruktion bei Festnahmen vom 29. Januar 1881, über die Instruktion über den Waffengebrauch des Militärs vom Mai 1881, über die Garnisonsdienstvorschrift usw. angestellt hat. Darin darf stehen, was will: unsere Strafprozeßordnung muß von der Armee einem deutschen Bürger gegenüber beobachtet und geachtet werden. (Lebhafte Zustimmung links.) Aber im übrigen — und das ist nun das Weitere — so geschieht waren die Herren von der Militärverwaltung auch, als sie diese Dienstvorschrift gemacht haben, daß sie auf die Strafprozeßordnung Rücksicht genommen haben und daß nichts darin steht, was gegen die Strafprozeßordnung verstößt. Nur haben die Herren in Zabern in ihrer Nervosität nicht nur die Strafprozeßordnung nicht gekannt — daraus mache ich ihnen keinen Vorwurf —, aber sie haben auch nicht ihre eigenen Dienstvorschriften gekannt; auch gegen die haben sie sich in gräßlicher Weise verhalten.

Aber das ist immer noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß die Herren in Zabern sich die Polizeigewalt für einige Tage angeeignet haben. (Sehr richtig, links.) Da spricht nun der Herr

Reichskanzler davon, der Kontakt zwischen der Militärverwaltung und Zivilverwaltung, die Harmonie solle wiederhergestellt werden. Ja, was heißt denn in diesem Zusammenhang der Kontakt zwischen Militärverwaltung und Zivilverwaltung? Da braucht man gar keinen Kontakt. (Sehr richtig! links.)

Das Militär soll in seinen Grenzen bleiben, (Lebhafte Zustimmung links), soll, sich um die Dinge kümmern, die seines Berufes sind und zu denen es bestimmt ist. (Sehr gut! links.) Die Polizeigewalt hat das Militär der Zivilbehörde zu überlassen, und zwar so lange, bis es von der Zivilbehörde gerufen wird. (Lebhafte Zustimmung links.) Das ist rechtens in ganz Deutschland, und das ist selbstverständlich auch rechtens in Elsaß-Lothringen. Es ist unerhört, wenn ein Oberst und einige Offiziere sich die Polizeigewalt in einer Stadt ohne Recht und ungerufen anmaßen. Nur einen Vorwurf erhebe ich in diesem Falle gegen die Zivilgewalt in Zabern, daß sie dem Militär gegenüber keinen Gebrauch von ihren Rechten gemacht u. nicht genug Humor befehen hat.

militärische Hilfe zu requirieren gegen Oberst v. Reuter und seine Offiziere. (Stürmische Heiterkeit und lebhafte Beifall links.) — Ja, meine Herren, ich gebe zu — ich habe es ja schon gesagt —, damit hätte die Zivilbehörde Humor beweisen. Aber ich frage in allem Ernst: Was macht man denn, wenn man wirklich das Militär unbefugt die Straßen besetzt, unbefugt Menschen auf der Straße verhaftet, obwohl es darauf aufmerksam gemacht wird — wie das hier geschehen ist —, daß der Zustand rechtswidrig sei? Die braven Bürger von Zabern haben keine Maschinengewehre und keine Kanonen und haben keine Gewehre und keine Säbel. Was können die gegen das 99. Regiment machen? Da muß man unter Umständen zwei oder drei andere Regimenter zu Hilfe rufen. (Heiterkeit.) damit endlich wieder einmal Ordnung in den Straßen von Zabern geschaffen wird. (Sehr gut links.)

Dann wollen wir dem Reichskanzler folgendes sagen: Hat er denn kein Gefühl dafür, welche schwere Vergehen sich das Militär in Zabern hat zu schulden kommen lassen? Es ist kein Hochverrat, juristisch nicht, wie die Herren gemeint haben. Der fündigste Staatsanwalt kann keinen Hochverrat herauskonstruieren. Aber es langt auch im übrigen, auch wenn wir keine Anklage wegen Hochverrats erheben. Zunächst einmal eine ganz glatte Freiheitsberaubung den Verhafteten gegenüber (sehr richtig! links) und wie ich mit Absicht sage, nicht in der Absicht, leidenschaftlich zu sein, sondern ich gebrauche das scharfe Wort bewußt: eine unverhüllte Freiheitsberaubung, wie sie unverhüllt in der deutschen Rechtsgeschichte seit Schaffung des Strafgesetzbuches vielleicht noch nicht vorhanden war. (Lebhafte Zustimmung links.)

Meine Herren, wenn irgend ein Bürger in seiner Dummheit, um irgendetwas zu erreichen, einen anderen in ein Zimmer einperlt, oder was für Bagatellfälle wir sonst noch auf diesem Gebiete erlebt haben — was will das bedeuten? Aber daß ein Teil der Staatsgewalt selber seine Macht dazu braucht, um deutsche Bürger rechtswidrig ihrer Freiheit zu berauben, ist das nicht ein unerhörter Fall? Und dann eine ganze Reihe von Hausfriedensbrüchen, mit Waffengewalt verübt! Das ist dann, wenn ich im Augenblick richtig informiert bin, vom Gesetze schwer qualifiziert. Und Körperverletzungen, zuletzt die Körperverletzung gegen den lahmen Schuster! Da wird auch noch von mancher Seite verurteilt — offiziös hatten wir einen solchen Bericht —, es so darzustellen, als ob die Körperverletzung rechtmäßig geschehen sei! Ei, der Schuster ging mit anderen zur Arbeit, und da haben ein paar geschimpft und sind dann fortgesprungen, und der Schuster blieb stehen, und nun soll er verhaftet werden! Es besteht da gar kein Recht zur Verhaftung, und wenn der Schuster sich wirklich gewehrt hat, hat er sich mit Recht gewehrt. (Sehr richtig! links.) Also eine ganze Reihe von recht bedauerlichen Delikten, verübt von Leuten, die dazu berufen sind, die Staatsautorität selbst zu schützen.

Und dann, meine Herren, — das war ja noch das Merkwürdigste: wegen welcher Delikte sind sie denn den Kindern und den halbwüchsigen Burschen nachgesprungen? Weil gelacht worden ist. Ja, wenn man einmal anfangen will,

das Laugen in Nullagezustand zu versehen, dann bekommen wir schwierige Rechtsverhältnisse. Außerdem kann man das Laugen ebenso wenig verbieten, wie man das Respekt befehlen kann. (Lebhafte Zustimmung links.) Als sie einmal in Zabern angefangen haben, den Leutnant mit einer Patrouille von 6 Mann spazieren gehen zu lassen, damit er seine Einkäufe machen konnte, und als die Soldaten diese Kinder und halbwüchsigen Burschen mit dem Gewehre in der Hand nachgesprungen sind und als sie dann angefangen haben, sogar Staatsanwälte und Landgerichtsräte zu verhaften, — da hat das Laugen begonnen. Und man laßt u. gut bei uns im deutschen Süden, und das Silberhelle Laugen geht den ganzen Rhein herunter und springt hinüber über den Rhein. Im Schwarzwalde, am Bodensee und drunter im Oberrhein haben sie gelacht, und dann ging das Laugen über den Main hinüber, — in ganz Deutschland hat man gelacht. (Große Heiterkeit und Zwischenrufe.)

Und dann ging das Laugen weiter ins Ausland, nach Frankreich hinüber, man lachte in Amerika, man lachte auch bei den Dreißigstaaten, in Oesterreich und Italien. Wenn der Herr Oberst v. Reuter mit seinen tapferen Offizieren jedem Burschen nachspringen will, würde er jetzt allerdings der ganzen Welt nachspringen müssen (Zwischenrufe und Heiterkeit) und den Krieg erklären müssen nicht nur an Deutschland, sondern auch an Frankreich und die verbündeten Mächte, an Oesterreich und Italien. (Sehr gut! links.)

Aber, meine Herren, wissen Sie, welche unangenehme Gefühl nun im deutschen Volke dadurch ausgelöst wird? Das Gefühl, daß doch eine Art Klassenjustiz in Deutschland besteht, (sehr richtig! links), nicht bedingungslos im Sinne der Sozialdemokratie, sondern in anderem Sinne. Was wäre geschehen, wenn irgend welche Bürger Deutschlands sich eine ähnliche Freiheitsberaubung hätten zuschulden kommen lassen? Stellen Sie sich einmal vor, einige Bürger von Zabern hätten einen der Offiziere weggefangen und hätten ihn eine Nacht über in einen Koffenteller eingesperrt! (Heiterkeit und Zustimmung links.) Das wäre genau so erlaubt und so unerlaubt gewesen wie die Freiheitsberaubung, die die Herren sich haben zuschulden kommen lassen. (Sehr richtig! links.) Am anderen Tage wären diese Bürger verhaftet gewesen: Kollisionsgefahr, und sie wären aus dem Gefängnis nicht herausgekommen bis zum Tage der Verhandlung, (Zustimmung links); und schwere Freiheitsstrafen wären gegen sie ausgesprochen worden, und mit Recht wären sie gegen sie ausgesprochen worden. Aber die Herren, die diese Freiheitsberaubung begangen haben, die die Waffengewalt mißbraucht haben, die ihnen vom Staate anvertraut worden ist, sie sind frei, sie sind nicht verhaftet. (Lebhafte Heiterkeit! hört! hört! hört! links.)

Ich will es offen sagen: viele von uns haben das Vertrauen zu der Militärgerichtsbarkeit in diesem Falle nicht, daß so Recht gesprochen wird, wie es notwendig wäre. (Erneute Zustimmung links.) Da erheben wir unsere alte Forderung, daß Vergehen der Soldaten und der Offiziere gegen das bürgerliche Recht nicht vor Standes-

erfolge ist auf militärische Anschauungen, vielleicht auch eine Rückföhrnahme auf einen einzigen Mann in Deutschland, dem man am gestrigen Tage besser gedenkt hätte, wenn man unverhüllt und rüchlos die Wahrheit gesprochen hätte, (Lebhafte Beifall links), wenn man ausgesprochen hätte, was man im Hinblick auf die Vorgänge, über die das ganze deutsche Volk sich erregt hatte, aussprechen mußte. Ich meine, der Geist der Kanzlerrede kam vielleicht zum Ausdruck in dem Worte „Des Kaisers Rod muß unter allen Umständen respektiert werden.“ Meine Herren, das ist eine halbe Wahrheit und ist eine halbe Weisheit. Des Kaisers Rod wird respektiert werden, wenn der, der diesen Rod trägt, Respekt verdient (Lebhafte Zustimmung links); und wenn der, der diesen Rod trägt, den Respekt und die Achtung nicht mehr verdient, dann kann man den Respekt nicht befehlen, und dann kann man die Achtung durch Gesetze und durch Anordnungen nicht schaffen! Wenn der Herr Reichskanzler etwa wirklich die Meinung vertreten hätte, daß das deutsche Volk den Rod des Kaisers auch dann respektiert, wenn der Träger des Rodes Achtung nicht mehr verdient, dann wäre diese Auffassung eine Beleidigung für das gesamte deutsche Volk. (Sehr gut! links.)

Aber etwas anderes wollen wir dem Sage des Herrn Reichskanzlers entgegenstellen; wir wollen ihm sagen: nicht nur der Rod des Kaisers muß respektiert werden in deutschen Landen, sondern respektiert werden muß ebenso der Rod des Bürgers (sehr richtig! links) und zehntausend Mal müssen respektiert werden, die Gesetze und die Rechte des deutschen Volkes. (Lebhafte Bravo, links.) Und das, meine Herren, war das unbedingte: Offiziere schreiten über diese Gesetze und Rechte hinweg; und dann spricht man davon, daß des Kaisers Rod respektiert werden muß. Es war, wenn ich so sagen darf, eine Umkehrung des Tatbestandes. Er hätte sprechen müssen nicht davon, daß etwa Offiziere getränkt und beleidigt wurden; er hätte sprechen müssen davon, daß die Rechte des deutschen Volkes in flagrantester Weise verletzt worden sind. Und was der Herr Reichskanzler nicht ganz von selber schon schlecht gemacht hatte, das hat nach ihm der Herr Kriegsminister vollständig zu zerstören sich redlich bemüht. (Zustimmung links.)

Wir haben von ihm gehört in einem Augenblick der größten Erregung des deutschen Volkes, zum Teil eine Art Bankrotrede, die vielleicht recht gut bei einem Jubiläum gehalten werden kann, und zum andern Teil allerdings hat er uns einen Einblick in eine Welt gewährt, die nicht die Welt des deutschen Volkes ist. (Sehr richtig! links.)

Er sprach davon, daß Disziplin und Ehrgefühl in der Armee notwendig sei als Lebensbedingung der Armee, notwendig wie Licht und Luft. Er sprach vom Ehrgefühl der Mannschaft, das ihr anerzogen werden müsse. Wenn das seine innere und starke Ueberzeugung ist — und ich zweifle nicht, daß das seiner Ueberzeugung entspricht —, warum hat er es dann nicht ausgesprochen, wie verderblich es ist, wenn man Angehörige des Soldatenstandes zwingt, sich beim Vorgehen mit einer Bemerkung zu melken, die gegen die eigene Ehre und gegen die Ehre des eigenen Volkstammes geht. (Lebhafte Zustimmung links und bei den Elsaß-Lothringern.) Pflegt man so das Ehrgefühl in der Armee? Und weiß der Herr Kriegsminister nicht, daß so und so oft gegen das Ehrgefühl des gemeinen Mannes verstoßen wird (sehr richtig! links) und daß die hohen Herren in der Armee das so mild beurteilen und so gleichgültig und als Bagatelle ansehen, daß aber allerdings das Ehrgefühl ein riesenhafter Begriff wird, wenn es gegen die Ehre eines Offiziers geht? (Sehr richtig! links.)

Dann allerdings kann es unter Umständen recht sein, daß man dem, der einem ein Schimpfwort zugerufen hat, den Säbel in den Leib rennt. Wenn ein ganzes Volk von einem jungen Leutnant provoziert wird, wenn sich ein Volk durch die Aeußerung eines Leutnants verleßt fühlt und einen Strafenlärm macht, dann ist das ein Unrecht nach der Auffassung des Herrn Kriegsministers. Wenn aber einem jungen Leutnant ein Schimpfwort zugerufen wird, dann soll er unter Umständen berechtigt sein, sich in der schroffen Weise über alle Grundzüge bürgerlicher Rechte hinwegzusetzen. Von anderer Seite ist schon auf das merkwürdige Wort hingewiesen worden: kein Stein auf diesem Hause wäre vorhanden, wenn die deutsche Armee nicht gewesen wäre. M. H., das ist an und für sich eine Selbstverständlichkeit, rein historisch betrachtet; man muß aber dieser Selbstverständlichkeit eine andere Selbstverständlichkeit entgegenstellen, nämlich die, daß alle Siege der deutschen Armee nicht zu erklären wären, wenn nicht hinter ihr das deutsche Volk gestanden wäre (Sehr richtig! links.) und der Wille des deutschen Volkes. (Sehr richtig! und Bravo links.)

Wenn einmal hinter der Armee nicht mehr der Wille des Volkes steht, dann werden die besten Offiziere diese Armee nicht zum Siege führen können. (Lebhafte Zustimmung links.)

Ich darf in dem Zusammenhang noch einmal auf das Wort von des Kaisers Rod zurückkommen. Ich will dem Herrn Reichskanzler sagen: es gibt Leute genug in deutschen Landen — und die dümmsten sind es nicht — es sind vielleicht auch nicht die schlechtesten Vaterlandsfreunde —, die meinen, man könne wohl auch sagen „des deutschen Volkes Rod“ (Sehr gut! links) und die meinen, es wäre nicht gut, wenn man auch nur in dieser üblichen Redewendung die Dinge etwa so darstellte, als ob das Heer das Heer des Kaisers wäre, während diese Armee ebenso gut ist die Armee des deutschen Volkes. (Sehr richtig! links.)

Es sprach der Kriegsminister von hegerischen Presseorganen. Damit konnte er nur meinen die Organe des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei, vielleicht auch der Nationalliberalen, ganz selbstverständlich die Organe der Sozialdemokratie. Wenn man aber von den Dingen in Elsaß-Lothringen spricht, da meine ich, dürfte man doch wohl darauf hinweisen: Zentrum, Fortschrittlich, Nationalliberal und Sozialdemokraten haben sich immer bemüht, zu arbeiten im Interesse der Ausgleichung der Gegensätze in Elsaß-Lothringen, sie haben gearbeitet im Sinne der Beröhmung, und die Hegerartikel sind von den Leuten geschrieben worden, (sehr richtig! links) die gestern hinter dem Reichskanzler standen. (Lebhafte Zustimmung links.) Hat nicht die „Kreuzzeitung“, hat nicht die „Post“ Artikel geschrieben des Inhalts, man wolle Taten sehen; schon lange wisse man, daß die Schaffung der Elsaß-Lothringischen Verfassung ein Unglück wäre; also auf zu frischen und fröhlichen Taten! — Von jener Seite sind die Gegensätze in Elsaß-Lothringen geführt worden, und so verblendet sind sie, daß sie sogar meinen und es aussprechen, die oberste Zivilbehörde in Elsaß-Lothringen habe nicht den Willen gehabt, die Offiziere gegen Beleidigungen zu schützen. Ja ich meine, M. H., wenn das Laugen nicht verboten wäre bei strenger Strafe (Heiterkeit) in den letzten Tagen, da dürfte man wirklich sagen, daß eine solche Annahme gegenüber der obersten Zivilbehörde in Elsaß-Lothringen ausgesprochen wird.

Nun habe ich aber das Gefühl, daß der Reichskanzler und der Kriegsminister bis heute noch nicht so ganz fühlen, um was es sich eigentlich handelt. Es handelt sich schon längst nicht mehr um einen Vorfall in Zabern, einer kleinen Stadt in Elsaß-Lothringen — es handelt sich um viel mehr: es handelt sich darum, daß die großen Prinzipien bürgerlicher Freiheit, die ehedem unsere Vorfahren erkämpft haben, bedroht worden sind von rezenten Offizieren. (Lebhafte Beifall links.) Ich will nicht sprechen von Männern, die einen Hochverrat begangen haben; aber das darf man sagen: eine Revolte gegen die bürgerlichen Gesetze haben die Herren allerdings begangen. (Sehr gut links.)

Man hat große Untersuchungen darüber angestellt, wann das Militär eingreifen dürfe und wie das Militär eingreifen dürfe, und welche Gesetze und welche Instruktionen dafür bestehen. M. H., der gesetzliche Tatbestand ist sehr einfach: ein deutscher Bürger darf nach der Strafprozeßordnung nur verhaftet werden aufgrund eines richterlichen Haftbefehls, und dann gibt es gewisse Fälle, in denen ein deutscher Bürger, wenn er auf frischer Tat ertappt wird, festgenommen werden darf, und zwar von jedermann, selbstverständlich auch von Angehörigen des Soldatenstandes. Das ist dann, wenn seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden kann, oder wenn er fluchtverdächtig ist. Aber auch dann hat unsere Strafprozeßordnung eine weitgehende Garantie geschaffen: der, der so auf frischer Tat festgenommen ist, muß unverzüglich seinem Amtsrichter vorgeführt werden. (Zuruf links: Unverzüglich!) — Unverzüglich! Und M. H., diese Bestimmungen der Strafprozeßordnung, diese fundamentalen Grundzüge bürgerlicher Freiheit, das Wichtigste beinahe, was wir in der Strafprozeßordnung besitzen, Bestimmungen, die eigentlich gar nicht in die Strafprozeßordnung hineingehören, sondern als Fundamentalgriindzüge in die deutsche Reichsverfassung, (sehr richtig! links) können nicht beseitigt werden durch irgendwelche militärische Vorschriften und irgendwelche militärische Instruktionen. (Sehr richtig! links.)

Ich begreife es nicht, wie man in dem Zusammenhang Untersuchungen über die Instruktion bei Festnahmen vom 29. Januar 1881, über die Instruktion über den Waffengebrauch des Militärs vom Mai 1881, über die Garnisonsdienstvorschrift usw. angestellt hat. Darin darf stehen, was will: unsere Strafprozeßordnung muß von der Armee einem deutschen Bürger gegenüber beobachtet und geachtet werden. (Lebhafte Zustimmung links.) Aber im übrigen — und das ist nun das Weitere — so geschieht waren die Herren von der Militärverwaltung auch, als sie diese Dienstvorschrift gemacht haben, daß sie auf die Strafprozeßordnung Rücksicht genommen haben und daß nichts darin steht, was gegen die Strafprozeßordnung verstößt. Nur haben die Herren in Zabern in ihrer Nervosität nicht nur die Strafprozeßordnung nicht gekannt — daraus mache ich ihnen keinen Vorwurf —, aber sie haben auch nicht ihre eigenen Dienstvorschriften gekannt; auch gegen die haben sie sich in gräßlicher Weise verhalten.

Aber das ist immer noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß die Herren in Zabern sich die Polizeigewalt für einige Tage angeeignet haben. (Sehr richtig, links.) Da spricht nun der Herr

Reichskanzler davon, der Kontakt zwischen der Militärverwaltung und Zivilverwaltung, die Harmonie solle wiederhergestellt werden. Ja, was heißt denn in diesem Zusammenhang der Kontakt zwischen Militärverwaltung und Zivilverwaltung? Da braucht man gar keinen Kontakt. (Sehr richtig! links.)

Das Militär soll in seinen Grenzen bleiben, (Lebhafte Zustimmung links), soll, sich um die Dinge kümmern, die seines Berufes sind und zu denen es bestimmt ist. (Sehr gut! links.) Die Polizeigewalt hat das Militär der Zivilbehörde zu überlassen, und zwar so lange, bis es von der Zivilbehörde gerufen wird. (Lebhafte Zustimmung links.) Das ist rechtens in ganz Deutschland, und das ist selbstverständlich auch rechtens in Elsaß-Lothringen. Es ist unerhört, wenn ein Oberst und einige Offiziere sich die Polizeigewalt in einer Stadt ohne Recht und ungerufen anmaßen. Nur einen Vorwurf erhebe ich in diesem Falle gegen die Zivilgewalt in Zabern, daß sie dem Militär gegenüber keinen Gebrauch von ihren Rechten gemacht u. nicht genug Humor befehen hat.

militärische Hilfe zu requirieren gegen Oberst v. Reuter und seine Offiziere. (Stürmische Heiterkeit und lebhafte Beifall links.) — Ja, meine Herren, ich gebe zu — ich habe es ja schon gesagt —, damit hätte die Zivilbehörde Humor beweisen. Aber ich frage in allem Ernst: Was macht man denn, wenn man wirklich das Militär unbefugt die Straßen besetzt, unbefugt Menschen auf der Straße verhaftet, obwohl es darauf aufmerksam gemacht wird — wie das hier geschehen ist —, daß der Zustand rechtswidrig sei? Die braven Bürger von Zabern haben keine Maschinengewehre und keine Kanonen und haben keine Gewehre und keine Säbel. Was können die gegen das 99. Regiment machen? Da muß man unter Umständen zwei oder drei andere Regimenter zu Hilfe rufen. (Heiterkeit.) damit endlich wieder einmal Ordnung in den Straßen von Zabern geschaffen wird. (Sehr gut links.)

Dann wollen wir dem Reichskanzler folgendes sagen: Hat er denn kein Gefühl dafür, welche schwere Vergehen sich das Militär in Zabern hat zu schulden kommen lassen? Es ist kein Hochverrat, juristisch nicht, wie die Herren gemeint haben. Der fündigste Staatsanwalt kann keinen Hochverrat herauskonstruieren. Aber es langt auch im übrigen, auch wenn wir keine Anklage wegen Hochverrats erheben. Zunächst einmal eine ganz glatte Freiheitsberaubung den Verhafteten gegenüber (sehr richtig! links) und wie ich mit Absicht sage, nicht in der Absicht, leidenschaftlich zu sein, sondern ich gebrauche das scharfe Wort bewußt: eine unverhüllte Freiheitsberaubung, wie sie unverhüllt in der deutschen Rechtsgeschichte seit Schaffung des Strafgesetzbuches vielleicht noch nicht vorhanden war. (Lebhafte Zustimmung links.)

Meine Herren, wenn irgend ein Bürger in seiner Dummheit, um irgendetwas zu erreichen, einen anderen in ein Zimmer einperlt, oder was für Bagatellfälle wir sonst noch auf diesem Gebiete erlebt haben — was will das bedeuten? Aber daß ein Teil der Staatsgewalt selber seine Macht dazu braucht, um deutsche Bürger rechtswidrig ihrer Freiheit zu berauben, ist das nicht ein unerhörter Fall? Und dann eine ganze Reihe von Hausfriedensbrüchen, mit Waffengewalt verübt! Das ist dann, wenn ich im Augenblick richtig informiert bin, vom Gesetze schwer qualifiziert. Und Körperverletzungen, zuletzt die Körperverletzung gegen den lahmen Schuster! Da wird auch noch von mancher Seite verurteilt — offiziös hatten wir einen solchen Bericht —, es so darzustellen, als ob die Körperverletzung rechtmäßig geschehen sei! Ei, der Schuster ging mit anderen zur Arbeit, und da haben ein paar geschimpft und sind dann fortgesprungen, und der Schuster blieb stehen, und nun soll er verhaftet werden! Es besteht da gar kein Recht zur Verhaftung, und wenn der Schuster sich wirklich gewehrt hat, hat er sich mit Recht gewehrt. (Sehr richtig! links.) Also eine ganze Reihe von recht bedauerlichen Delikten, verübt von Leuten, die dazu berufen sind, die Staatsautorität selbst zu schützen.

Und dann, meine Herren, — das war ja noch das Merkwürdigste: wegen welcher Delikte sind sie denn den Kindern und den halbwüchsigen Burschen nachgesprungen? Weil gelacht worden ist. Ja, wenn man einmal anfangen will,

das Laugen in Nullagezustand zu versehen, dann bekommen wir schwierige Rechtsverhältnisse. Außerdem kann man das Laugen ebenso wenig verbieten, wie man das Respekt befehlen kann. (Lebhafte Zustimmung links.) Als sie einmal in Zabern angefangen haben, den Leutnant mit einer Patrouille von 6 Mann spazieren gehen zu lassen, damit er seine Einkäufe machen konnte, und als die Soldaten diese Kinder und halbwüchsigen Burschen mit dem Gewehre in der Hand nachgesprungen sind und als sie dann angefangen haben, sogar Staatsanwälte und Landgerichtsräte zu verhaften, — da hat das Laugen begonnen. Und man laßt u. gut bei uns im deutschen Süden, und das Silberhelle Laugen geht den ganzen Rhein herunter und springt hinüber über den Rhein. Im Schwarzwalde, am Bodensee und drunter im Oberrhein haben sie gelacht, und dann ging das Laugen über den Main hinüber, — in ganz Deutschland hat man gelacht. (Große Heiterkeit und Zwischenrufe.)

Und dann ging das Laugen weiter ins Ausland, nach Frankreich hinüber, man lachte in Amerika, man lachte auch bei den Dreißigstaaten, in Oesterreich und Italien. Wenn der Herr Oberst v. Reuter mit seinen tapferen Offizieren jedem Burschen nachspringen will, würde er jetzt allerdings der ganzen Welt nachspringen müssen (Zwischenrufe und Heiterkeit) und den Krieg erklären müssen nicht nur an Deutschland, sondern auch an Frankreich und die verbündeten Mächte, an Oesterreich und Italien. (Sehr gut! links.)

Aber, meine Herren, wissen Sie, welche unangenehme Gefühl nun im deutschen Volke dadurch ausgelöst wird? Das Gefühl, daß doch eine Art Klassenjustiz in Deutschland besteht, (sehr richtig! links), nicht bedingungslos im Sinne der Sozialdemokratie, sondern in anderem Sinne. Was wäre geschehen, wenn irgend welche Bürger Deutschlands sich eine ähnliche Freiheitsberaubung hätten zuschulden kommen lassen? Stellen Sie sich einmal vor, einige Bürger von Zabern hätten einen der Offiziere weggefangen und hätten ihn eine Nacht über in einen Koffenteller eingesperrt! (Heiterkeit und Zustimmung links.) Das wäre genau so erlaubt und so unerlaubt gewesen wie die Freiheitsberaubung, die die Herren sich haben zuschulden kommen lassen. (Sehr richtig! links.) Am anderen Tage wären diese Bürger verhaftet gewesen: Kollisionsgefahr, und sie wären aus dem Gefängnis nicht herausgekommen bis zum Tage der Verhandlung, (Zustimmung links); und schwere Freiheitsstrafen wären gegen sie ausgesprochen worden, und mit Recht wären sie gegen sie ausgesprochen worden. Aber die Herren, die diese Freiheitsberaubung begangen haben, die die Waffengewalt mißbraucht haben, die ihnen vom Staate anvertraut worden ist, sie sind frei, sie sind nicht verhaftet. (Lebhafte Heiterkeit! hört! hört! hört! links.)

Ich will es offen sagen: viele von uns haben das Vertrauen zu der Militärgerichtsbarkeit in diesem Falle nicht, daß so Recht gesprochen wird, wie es notwendig wäre. (Erneute Zustimmung links.) Da erheben wir unsere alte Forderung, daß Vergehen der Soldaten und der Offiziere gegen das bürgerliche Recht nicht vor Standes-

erfolge ist auf militärische Anschauungen, vielleicht auch eine Rückföhrnahme auf einen einzigen Mann in Deutschland, dem man am gestrigen Tage besser gedenkt hätte, wenn man unverhüllt und rüchlos die Wahrheit gesprochen hätte, (Lebhafte Beifall links), wenn man ausgesprochen hätte, was man im Hinblick auf die Vorgänge, über die das ganze deutsche Volk sich erregt hatte, aussprechen mußte. Ich meine, der Geist der Kanzlerrede kam vielleicht zum Ausdruck in dem Worte „Des Kaisers Rod muß unter allen Umständen respektiert werden.“ Meine Herren, das ist eine halbe Wahrheit und ist eine halbe Weisheit. Des Kaisers Rod wird respektiert werden, wenn der, der diesen Rod trägt, Respekt verdient (Lebhafte Zustimmung links); und wenn der, der diesen Rod trägt, den Respekt und die Achtung nicht mehr verdient, dann kann man den Respekt nicht befehlen, und dann kann man die Achtung durch Gesetze und durch Anordnungen nicht schaffen! Wenn der Herr Reichskanzler etwa wirklich die Meinung vertreten hätte, daß das deutsche Volk den Rod des Kaisers auch dann respektiert, wenn der Träger des Rodes Achtung nicht mehr verdient, dann wäre diese Auffassung eine Beleidigung für das gesamte deutsche Volk. (Sehr gut! links.)

Aber etwas anderes wollen wir dem Sage des Herrn Reichskanzlers entgegenstellen; wir wollen ihm sagen: nicht nur der Rod des Kaisers muß respektiert werden in deutschen Landen, sondern respektiert werden muß ebenso der Rod des Bürgers (sehr richtig! links) und zehntausend Mal müssen respektiert werden, die Gesetze und die Rechte des deutschen Volkes. (Lebhafte Bravo, links.) Und das, meine Herren, war das unbedingte: Offiziere schreiten über diese Gesetze und Rechte hinweg; und dann spricht man davon, daß des Kaisers Rod respektiert werden muß. Es war, wenn ich so sagen darf, eine Umkehrung des Tatbestandes. Er hätte sprechen müssen nicht davon, daß etwa Offiziere getränkt und beleidigt wurden; er hätte sprechen müssen davon, daß die Rechte des deutschen Volkes in flagrantester Weise verletzt worden sind. Und was der Herr Reichskanzler nicht ganz von selber schon schlecht gemacht hatte, das hat nach ihm der Herr Kriegsminister vollständig zu zerstören sich redlich bemüht. (Zustimmung links.)

Wir haben von ihm gehört in einem Augenblick der größten Erregung des deutschen Volkes, zum Teil eine Art Bankrotrede, die vielleicht recht gut bei einem Jubiläum gehalten werden kann, und zum andern Teil allerdings hat er uns einen Einblick in eine Welt gewährt, die nicht die Welt des deutschen Volkes ist. (Sehr richtig! links.)

Er sprach davon, daß Disziplin und Ehrgefühl in der Armee notwendig sei als Lebensbedingung der Armee, notwendig wie Licht und Luft. Er sprach vom Ehrgefühl der Mannschaft, das ihr anerzogen werden müsse. Wenn das seine innere und starke Ueberzeugung ist — und ich zweifle nicht, daß das seiner Ueberzeugung entspricht —, warum hat er es dann nicht ausgesprochen, wie verderblich es ist, wenn man Angehörige des Soldatenstandes zwingt, sich beim Vorgehen mit einer Bemerkung zu melken, die gegen die eigene Ehre und gegen die Ehre des eigenen Volkstammes geht. (Lebhafte Zustimmung links und bei den Elsaß-Lothringern.) Pflegt man so das Ehrgefühl in der Armee? Und weiß der Herr Kriegsminister nicht, daß so und so oft gegen das Ehrgefühl des gemeinen Mannes verstoßen wird (sehr richtig! links) und daß die hohen Herren in der Armee das so mild beurteilen und so gleichgültig und als Bagatelle ansehen, daß aber allerdings das Ehrgefühl ein riesenhafter Begriff wird, wenn es gegen die Ehre eines Offiziers geht? (Sehr richtig! links.)

Dann allerdings kann es unter Umständen recht sein, daß man dem, der einem ein Schimpfwort zugerufen hat, den Säbel in den Leib rennt. Wenn ein ganzes Volk von einem jungen Leutnant provoziert wird, wenn sich ein Volk durch die Aeußerung eines Leutnants verleßt fühlt und einen Strafenlärm macht, dann ist das ein Unrecht nach der Auffassung des Herrn Kriegsministers. Wenn aber einem jungen Leutnant ein Schimpfwort zugerufen wird, dann soll er unter Umständen berechtigt sein, sich in der schroffen Weise über alle Grundzüge bürgerlicher Rechte hinwegzusetzen. Von anderer Seite ist schon auf das merkwürdige Wort hingewiesen worden: kein Stein auf diesem Hause wäre vorhanden, wenn die deutsche Armee nicht gewesen wäre. M. H., das ist an und für sich eine Selbstverständlichkeit, rein historisch betrachtet; man muß aber dieser Selbstverständlichkeit eine andere Selbstverständlichkeit entgegenstellen, nämlich die, daß alle Siege der deutschen Armee nicht zu erklären wären, wenn nicht hinter ihr das deutsche Volk gestanden wäre (Sehr richtig! links.) und der Wille des deutschen Volkes. (Sehr richtig! und Bravo links.)

Wenn einmal hinter der Armee

gerichte gehören, sondern vor den ordentlichen bürgerlichen Richter.

M. H., ich habe allerdings das Gefühl: es spielen bei den Militärgerichtlichen Standesausschüssen mit herein. Daraus kann ich jenen Richtern nicht einmal einen Vorwurf machen.

M. H., und dann dürfen wir wohl sagen: im Sinne des Herrn Reichstanzlers brauchen wir nicht die

Herstellung des Kontaktes

zwischen Zivilverwaltung und Militärverwaltung. Ich habe es schon ausgesprochen: die Herren von der Militärverwaltung sollen in ihren Grenzen bleiben, sollen die Soldaten kriegstüchtig erziehen und sollen zur Verfügung stehen, wenn sie etwa von der Zivilgewalt ge-

Es scheint, daß man in Berlin so viele veratorische Maßregeln verlangt, damit die Bewohner von Elsch-Lothringen zur Verzweiflung gebracht (Hört, hört! links) und zu Aufständen getrieben werden, damit man dann sagen kann, das Zivilregiment taue nichts.

Es scheint noch heute ebenso zu sein. Nur in einem untergeordneten von dem Herrn Abg. Fehrenbach, dem wir alle miteinander zu ungeheurem Danke für seine geistige Rede verpflichtet sind.

Aber in einem allerdings bin ich anderer Meinung: nicht in der persönlichen Beurteilung des Generals v. Deimling — das Urteil wird in Baden durchaus geteilt — trenne ich mich von Herrn Fehrenbach, man sagt in Baden überall, daß Herr v. Deimling nicht nur ein tüchtiger Soldat, nicht nur ein vornehmer und bescheidener, gut bürgerlicher Mensch sei, sondern man rühmt ihm auch nach, daß er ein Vater seiner Soldaten sei; seine Truppen gehen für ihn durchs Feuer.

Wenn die Militärverwaltung dazu übergehen würde, ihm zu sagen: bleibe du der gute Soldat, der du immer warst, bleibe du der gute Truppenführer, aber halte dich fern von den politischen Dingen, dann würde die Militärverwaltung nicht nur dem Herrn v. Deimling, sondern auch dem elssächsischen Volke einen großen Dienst erwiesen.

Die Wirkung auf Elsch-Lothringen ist eine außerordentlich betrübende, aber allzu psychologisch wollen wir sie auch nicht ansehen. Die Elsch-Lothringer wissen ja gut wie wir: Reichstanzler kommen und gehen und Kriegsminister kommen und gehen, aber bestehen bleibt der Wille des deutsch-niederrheinischen und des elsch-lothringischen Volkes zu wahren, zu schützen und auszubauen. (Bravo!)

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 5. Dez. Zu dem von uns in Nr. 565 der „Bad. Presse“ gebrachten Bericht über den Kennenwettprozeß vor dem Karlsruher Schöffengericht bittet uns Herr Kaufmann Berthold B. Hirsch

mitzuteilen, daß er nicht identisch ist, mit der in diesem Prozeß genannten Georg Hirsch Ehefrau.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 4. Dez. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reich, Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Kuenzer.

Der Händler Georg Starl von Raedel schrieb an die Firma Mahler Söhne hier einen Brief, in dem er diese um ein Darlehen von 500 M. anging. Diesen Brief unterzeichnete er außer mit seinem eigenen Namen noch mit dem seines Teilhabers, wodurch die Firma sich veranlaßt sah, das Geld herzugeben.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Verhandlung der Anklage gegen den Scharnier Emil Kamprecht von Br. Hausen wegen Notzuchtversuchs und Sachbeschädigung statt. Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten verurteilt, wovon 6 Wochen durch die Unterbringungshaft verbüßt sind.

Der letzte Akt einer erschütternden Familiendramme spielte heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Schon seit Jahren lebten die Eheleute Philipp Baumann in Rheinhausen in ständiger Unfrieden. Der Mann war vor Jahren — im Jahre 1881 — um der Verbüßung einer geringfügigen Strafe zu entgehen, nach Amerika ausgewandert, wo er im Jahre 1895 nach 14jähriger Abwesenheit zu seiner Familie zurückkehrte.

Der Mann war vor Jahren — im Jahre 1881 — um der Verbüßung einer geringfügigen Strafe zu entgehen, nach Amerika ausgewandert, wo er im Jahre 1895 nach 14jähriger Abwesenheit zu seiner Familie zurückkehrte. Die Ehefrauen verstanden sich aber nicht miteinander, es entstanden sehr käufliche häusliche Streitigkeiten, auch mit seinen Kindern geriet der Vater in immer enger werdende Zwistigkeiten, man prozessierte gelegentlich gegeneinander und schließlich wurden die Zustände unerbittlich, die Gatten trennten sich und führten im gemeinsamen Haus jedes seinen eigenen Haushalt.

Krautjäger und Sockpflücht.

Karlsruhe, 5. Dez. Der Architekt E. A. aus Forzheim wurde durch Urteil der 4. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe vom 15. Mai d. Js. wegen jahrlängiger Verletzung zweier Kinder und Übertretung der Verordnung betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er pflegte die unmittelbar vor dem Dorfe Söllingen sich erhebende Anhöhe in der Weise zu überfahren, daß er den Motor des Kraftfahrzeuges mit der Höchstgeschwindigkeit von etwa 70 Kilometer in der Stunde arbeiten ließ, ihn 16 Meter vor dem höchsten Punkte ausschaltete und den Wagen, der den Scheitelpunkt der Höhe vermöge seiner Eigengeschwindigkeit erreichte den Weg fortziehen ließ. Diese Art des Fahrens soll nach seiner eigenen Angabe einen belohnenden Genuß bereiten. Am 22. Dezember v. Js., einem Sonntag, spielten am Ortseingang 11 Kinder auf der Straße und zwar an einer 80 Meter vom höchsten Punkt entfernten Stelle. Der Angeklagte hätte sie auf 90 Meter sehen können. Er hat in der Verhandlung erklärt, von wo er sie zuerst erblickt habe, wisse er nicht mehr; als er sie wahrgenommen habe, habe er nicht mehr gewußt, wie er sich verhalten solle, er habe links an ihnen vorbeifahren wollen, er sei in Aufregung gewesen; als die Kinder sich dann links gewandt hätten, sei er scharf rechts gefahren, zum Halten sei es ihm nicht mehr Zeit gewesen. Es wurden drei Kinder vom Wagen erfasst, zwei davon getötet. Die von A. gegen das Strafkammerurteil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Das Reichsgericht hat insbesondere die Feststellung des Weges als bloß anzunehmend, wenn diese Eigenschaft für eine kürzere Strecke als den Bremsweg des Wagens (30 Meter) vorliege, ist nicht zu billigen, weil das Fahrzeug bei 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit (16 2/3 Meter in der Sekunde) diesen Raum in weniger als zwei Sekunden zurücklegt und auf der abschüssigen Strecke mit der Beschränkung der Bremswirkung gerechnet werden muß. Bei der schärfsten Aufmerksamkeit vergeht auch immer eine gewisse Zeit, bis das Hindernis wahrgenommen und der Entschluß, langsamer zu fahren und zu halten, durch Bremsen in die Tat umgesetzt ist. Das Reichsgericht hat insbesondere auch die Annahme einer Übertretung des § 21 der Verordnung gebilligt, da A. auf der unübersichtlichen Bestimmung, die nach links abbiegt, nicht in letzter Wendung, nicht auf der linken

Straßenfeste hätte fahren dürfen, sondern die rechte Seite hätte einhalten müssen. Auf das Gnadengeuch des Beurteilten wurde nunmehr die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 1000 M. umgewandelt.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Buchhandlung, Biebrichmann u. Co., Karlsruhe.

Belagungen. Partier, die Operationen des Generals von Manteuffel gegen den Rückzug des französischen Heeres vom 21. Januar 1871. Ab. Nach archivalischen und anderen Quellen von Hans Fabricius, Oberleutnant a. D. Heber 1200 Seiten, 1 Heberfortsarte, 15 Karten, 1 Plan des Gefechtsfeldes von Pontarlier und 1 Bildnis des Generals v. Manteuffel. Teil II, Buch 3, Preis 7 M., geb. 8,50 M., Buch 4 (Schlußband), Preis 8 M., geb. 9,50 M. (Früher erschienen Teil I, Buch 1 und 2, Preis je 8 M., geb. je 9,50 M.) Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., für alle 4 Bände gilt, was Streifen mit militärischer Zeichnung über den I. und II. Teil lautet: die Tätigkeit der militärischen Detachements vom Bataillon bis zur Brigade, die ein spezielles Charakteristik dieses Kriegsschauplatzes bilden, enthält mit ihren oft weite Räume umfassenden Aktionen eine fundigere interessanter Themata für Gefechts- und Feldübungen, dann für applikatorische Übungen und Kriegsspiele. Das vollständige Werk liefert demnach eine wertvolle Bereicherung der kriegsgeschichtlichen Literatur. Jeder Militär sollte es besitzen, aber auch weite Kreise bietet das Studium dieser wertvollen, feinsinnig getriebenen Arbeit eine Fülle des Interessanten.

Kosmos. Handreife für Naturfreunde. Herausgegeben und verlegt von Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Franckische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Im Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig ist erschienen: Zur Sammlung der Geister. Von Geheimrat Prof. Dr. Rudolf Eucken. 159 Seiten. In Originalleinenband 3,80 M. — Jernedes Seelens für Aquarien- und Terrarienfremde. Vierte, gänzlich neu bearbeitete Auflage von C. Sellen und B. Illmer. 463 Seiten mit 200 Abbildungen im Text. In Originalleinenband 7 M. — Die Kultur des alten Ägypten. Von Prof. Dr. F. H. v. Sillig. 92 Seiten Text und 22 Tafeln mit 66 Abbildungen. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 121.) Preis geb. 1,25 M. — Beethoven. — Beethoven. Von Prof. Dr. Hermann F. v. Sillig. 2. Aufl., 6.—10. Tausend. 146 Seiten mit 1 Porträt und Prof. Stud. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 17). In Originalleinenband 1,25 M. — Das Schwärmer-Aquarium. Ein Stück Natur im Hause. Von C. Sellen. 2. Aufl., 6.—10. Tausend. 192 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 1 farbigen Tafel. (Naturwissenschaftliche Bibliothek.) In Originalleinenband 1,80 M. — Geschichte der römischen Kaiser. Von Geheimrat Prof. Dr. A. von Domaszewski. 2. Aufl., 4. und 5. Tausend. 2 Bände zu je 332 Seiten mit je 6 Porträts auf Tafeln in fünfj. Ausführung und Kartenbeilagen. Geb. je 8 M. In Originalleinenband je 9 M. Als eine Lat wurde das Erscheinen dieser römischen Kaisergeschichte gefeiert. Niemandem wird es überlassen, daß sobald eine zweite Auflage nötig wurde. Denn in dies Werk füllte nicht nur die schmerzliche empfundene Lücke, die in der römischen Geschichte geblieben war, es erfüllte zugleich die Erwartungen, die wir einem Werke entgegenbringen, das den Lesern einen so geistreichen und so tiefen Einblick in die Geschichte der Menschheit gewährt. Nur ein Historiker mit Domaszewski's außerordentlichem Wissen, der zugleich aus der Fülle eines tiefen Gemütes und abgeklärter Weltanschauung schöpfte, vermochte ein solches Buch zu schreiben. Auf die schönen Porträts, die instruktiven Karten und die treffliche Ausstattung sei nachdrücklich hingewiesen.

Abreißbuch der A. A. Universität Wien. Nach amtlichen Quellen mit Genehmigung des akademischen Senates herausgegeben von der Akademischen Verlags- und Verlagsbuchhandlung Emil Schöner, Wien IX/1 Maria-Theresienstraße 3. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von 80 Pf.

Wald-Buch der S. S. Verlags- und Verlagsbuchhandlung, Berlin, W. 10, Gehrenstraße 38. (Preis 1 Mark.)

Der Ring des Lebens von Max Galsbe. Verlag Illstein u. Co., Berlin-Wien. Preis 1 M. In einer Reihe von feinstimmigen Novellen gibt Max Galsbe, der gefeierte und erfolgreiche Dichter, hier ein Spiegelbild des Lebens, wie es sich abspielt in dem Abhänge des Erdennallens, da des Lebens Ernst und Strenge in dämmerhafter Erinnerung nur noch an der Seele des Menschen vorüberzieht.

Das Grammophon im Dienste des Unterrichts und der Wissenschaft. (Sammlung Dr. Drielen.) Systematische Sammlung von Grammophonplatten für den Unterricht des Kindergartens bis zur Universität. Entworfen, zur technischen Aufnahme durchgeführt unter Beratung besonders geeigneter Vortragenden und mit einem Vorproben, herausgegeben von Oberlehrer Dr. Otto Drielen, Charlottenburg. Verlag der Deutschen Grammophon-Mittelgesellschaft, Berlin S. 42. Preis 3 M.

Im Verlag von Adolf Bohn & Comp., Stuttgart ist erschienen: Großes Wärdensbuch von Max Geißler. Mit Bildern von Otto Hübner. Groß-Oktav. Geb. 4,80 M. Max Geißler ist nicht nur als Romanhistoriker bekannt und geliebt, er hat auch als Wärdensbucher begeisterte Hörer gefunden. Sein Wärdensbuch hat ihm den Dank vieler, vieler Kinder gebracht. Auf die Ausstattung des Buches wurde ganz besonderer Wert gelegt. Es enthält 6 farbige Vollbilder des Meisters der Landschaftsbildung und durchaus sicheren Zeichens im Figurenreich. Die Bilder treffen den phantastisch-innigen Wärdensbucher ausgedehnt. — Wolf Starks Abenteuer im Orient. Eine Erzählung für die reifere männliche Jugend von Paul von Sagarowski. Mit Bildern von Georg Lehrecht. Oktav. Geb. 4,20 M. Sie spielt zum größten Teil während des Balkankrieges in und um Konstantinopel. Nicht als ob die großen weltgeschichtlichen Ereignisse, die ja für die Jungen erst in späterer Stunde kommen, vordringend wären; sie bilden einzig den Hintergrund für die ganz persönlichen Erlebnisse der jugendlichen Helden. Alle Töne jugendlicher Stimmung, vom weltentwürfenden Entzagen bis zum innig stillen Träumen, eines jeden Deutschen, flingen in dem Buche wider zur Freude eines jeden echten Bildhülers. — Der getreue Deferleur. Eine Erzählung aus den französischen Naphkrieg von Franz Herwig. Mit Bildern von Curt Gebick. Oktav. Geb. 3 M. Der Leser erlebt in kleinem, aber charakteristischen Rahmen die Zeit der Geburt Preußens aus dem deutschen Großhaat unter dem kürzesten Friedrich Wilhelm. Der getreue Deferleur ist ein junger, für irgendeine unbekannte deutsche Sache, im Gegenjag zum verhassten Franzosentum befeuerter Bursche. Die rühmliche Hingabe an nationale Ideale ist, die wir auch heute wieder von der Jugend verlangen müssen. Wir glauben daher in dem vorliegenden Buche unsern Jungen nicht nur eine anregende Unterhaltung, sondern auch eine ernste Mahnung mit auf den Weg geben zu können, die hohen Aufgaben jedes Einzelnen für das Wohl des Vaterlandes nie zu vergessen.

Außerdem ist in der Deutschen Jugendbibliothek: Mein Vaterland erschienen: Deutsche Frauen und Mädchen 1813/15 von Otto Brienke. — Meine Jugendzeit. Jugenderinnerungen von Ernst Moritz Arndt. — Ein Selbstenleben (General von Goben) von Johannes Weiner. Preis jeden Bändchens 80 Pf.

Ostertag Kassen- u. Büblerschranke Akten- und Kartothekschranke Kompl. Banktresor-Anlagen. Ostertag-Werke A.-G., Stuttgart Aalen Be. in.

Adresskarten, ein- und beidseitig, werden nach Maß billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Nachlicht ohne Oel durch G.A. Oel durch G.A. Oel durch G.A. Oel durch G.A. Glasfey Sonnenblock

Goldenes Medaillon zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. B4244 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Handwagen. Zweirädriger Handwagen, mögl. mit verschließbar. Fedel zu laufen neu. Offerten unter Nr. 19727 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erbet.

Wegen Wegzug ist billig zu verkaufen. Möbel. Preisliste e 16. 4. Stad 1.

3 schöne Betten mit boh. Haupt, inige halbr. Betten, Hochbaumtragen, Giltsonnente, ein- u. zweifür. Schränke, Vertikal, Nachtsch, Badischomoden mit Armors und Spiegelglas, 1 Buffet, schöner Divan, Tisch, Stühle, Spiegel, 1 Staffelei, einige Koffer u. Saitenörbe sind billig zu verl. B42447 D. Gutmann, Rudolfstraße 12. Sonntag bis abends geöffnet.

Poliert Bettstelle mit Holz (gut erhalten), obaler Tisch, eiserner Nachtsch. zu verkaufen. B42439 Sebelstraße I. II.

Schöne Zwergdattelbündin in gute Hände billig abzugeben. Südbichstr. 44, 2. Et.

Samella Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine ist nur echt mit dem Namenszug Liebreich. Meiningen-Fabrikanten: Sana-Ges. m. b. H. Cleve. Stets frisch erhalten in den einschlägigen Geschäften.

Hätte ein- wurde nun- umge- ritten. Mantuffel mar. 1871 Babitus. 15 Stig- is des Ge- M. Buch 4 n Teil I. Stallina. mitridide schtreichen alles Ge- ihren oft tereffanter applita- derk f'ldet en Litera- ijen bietet eine Fülle eben und hliche Ver- enen: Zur uden. 159 faden für bearbeitete Abbidun- des alten Text und Bd. 121.) r. von der r. von der nalleinen- Natur im seiten mit schäftliche der rami- emsi. 2. je 6 Por- . Prof. wurde das den wird e. Denn e, die in ugliche all as. deut- asgewiß es tiefen ochte ein struktiven diesen. n Quellen von der m u. Co. alle Wuch- rnational- Reife-Ver- 1 Marl.) n u. Co., Nobellen ein Spie- hen feeli- s Erden- e Grinne- : Wissen- ng von bis auf irt unter nem Vor- bit Text- harlotten- hft. Ver- : stienen: von Otto nicht nur Märchen- ihm den s Budes Bollbilder abelohdes. Reichners Märchen- Eine Er- gepansst. ie spielt Konstan- e, die ia wärent: Erlebnisse n. von eines jedes den aus den Curt r charat- deutlichen getreue sache. Im e. Die ch heute in dem e Unter- ga geben Wohl des aterland Bient. r. Preis

Morgen Samstag, 6. Dez., abends 8 1/2 Uhr
im Eintrachtsaal in Karlsruhe

Die Tragödie der Schröder-Stranz-Expedition

Vortrag mit farbigen Lichtbildern von
Dr. Hermann Rüdiger
der einzige von der deutschen Arkischen Expedition lebend zurückgekommene Gelehrte.
Karten à Mk. 1.— bis 3.— bei
Hugo Kuntz Nachf., Kaiserstraße 114.

Große Puppen-Ausstellung mit Glückshafen

zu Gunsten des Bad. Frauenvereins (Abtlg. II, Strippen) und des Vincentius-Vereins im Saale des Bad. Landesvereins vom „Rosen Kreuz“
Stephanienstraße Nr. 74, parterre, im Hof.
Ausstellungs-Stunden:
Sonntag, den 7. Dezember 1913, von 12 bis 8 Uhr abends
Montag, den 8. Dezember 1913, von 10 bis 8 Uhr abends
Dienstag, den 9. Dezember 1913, von 10 bis 8 Uhr abends
Mittwoch, den 10. Dezember 1913, von 10 bis 1 1/2 Uhr nachm.
Eintritt für Erwachsene 30 Pfg. Kinder unter 11 Jahren frei.
Sichtlich des guten Zweckes und der Freude unserer lieben Kleinen laden freundlich ein
19448
Frei Frau Marie von Schönau. Gräfin Müdt.

In nur guten Qualitäten:
Tischweine, Rhein-, Mosel, Saar-, Hardt-, Burgunder-Weine, weisse, Schaum-Weine, Cognac, Rum, Arak, Punschessenz, Whisky, Liköre etc.

Max Homburger
Weingrosshandlung
Großh. Hoflieferant
30 Kronenstrasse 30
und
124a Kaiserstr. 124a
(flaschenweiser Verkauf.)
— Telefon 340.

Preis-Listen und Proben zu Diensten

Wir empfehlen

Herren-Halbschuhe

Lackleder — Chevreaux — Box Calf

mit Lederriemen zum Schnüren mit 2 Schnallen

bekannt gute Qualitäten

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ neueste Formen.

Schuh-Haus
METROPOLE
Kaiserstraße 70. 19733

Städt. V erordtbad

Heissluft- und Dampfbäder

(irische, römische und russische Dampfbäder), 13988

Elektrische Lichtbäder

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8—1 Uhr und Freitag nachm. 2—8 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 8—12 Uhr, auch über mittag geöffnet“

Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Familienalben, Porträts und -enteln bei gutem Zick und mäßigen Preisen.
Frau E. Mauser,
3,8 Damen Schneiderin, 241708
Adamiestraße 11, 2. Stod.

Weilwerke
G. m. b. H.
Zweigniederlassung Karlsruhe.
Kaiserstr. 225 — Tel. 508
empfehlen ihre erstklassige
Reparatur-Werkstätte
für Schreibmaschinen aller Systeme. 18820

Uhren
Schweizer-Glasuhren-Werke
Juwelen-Gold-Silber-Waren
in höchster Vollendung
gegen bequeme Zahlungsweise an Beamte u. solvente Leute
Reflektanten erhalten sofort Katalog
Endress, Dresden
König-Johann-Str. 4
Tel. 17985

Moderne
Haarpflege
Auxo-in-Trocken-Puder
mit Veilchengeruch
vorzüglich zum Entfetten der Kopfhare, macht das Haar leicht und benimmt ihm jeden vorkommenden unangenehmen Geruch.
Preis einer Dose Mk. 1.25
Vorrätig bei
Luise Wolf Wtw.
Parfümerie
Niederlage sämtlicher Parfümerie und Toiletenseifen von F. Wolf & Sohn
4 Karl-Friedrichstr. 4,
Ecke Zirkel. 18671
— Telefon Nr. 2214. —

Erste älteste grösste Firma dieser Art Deutschlands.
Achtung! 1/2 billig, kauft man direkt
Neueste Nähmaschinen Bobbin.
Ringschiff, Rundschiff, Webschiff, Rück- u. vorwärtsnäh., verriegelt zugleich. Jede Nähmaschine am Ende, sticht u. stopft. Seit 30 Jahren Lieferant d. Mitglied. v. Post- u. Reichsbahn, Beamten-Vereine, Lehrer, Nähmaschine Klasse XII 45 N. Nähmaschinen- und Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24., Lindenstraße 126,
Extra-Rabatt bewilligt

Bar Geld
sichern Leuten jeden Standes, reell distret u. schnell, leicht Selbstgeber
Winkler, Berlin 217, Friedrichstraße 118a. Bedingungen kostenfrei. Tägl. eingehende Danfschreiben u. zahlreiche Auszahlungen. 503
Wer beliebt eine größere Erbhaft
sofort mit 3—5000 Mk. u. Rückzahlung längstens binnen Jahresfrist. Offerten nur von Selbstgebern unter Nr. 24234 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 42

Photographie!

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Telefon 2420 Kaiserstr. 243.
Spezialität: **Kinder-Aufnahmen.**
Porträts, Gruppen, Vergrößerungen. 17833
Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.
Sonntags geöffnet von 9—5 Uhr und Werktags von 8—7 Uhr.

Verlag von **Belhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig

Jubiläums-Ausgabe. Sechster revidierter Abdruck.
Andrees Großer Hand-Atlas
139 Haupt- und 161 Nebenkarten auf 207 Kartenseiten nebst alphabetischem Namensverzeichnis von über 240000 Namen.
Fünfte völlig neu bearbeitete u. vermehrte Auflage. Sechster revidierter Abdruck.
Mit den neuen Balkankarten.
Herausgegeben von **Professor Albert Scobel.**
Einschl. Namensverzeichnis M. 28.—
In starkem Halbfranzband M. 32.—
(Ältere Auflagen des Andreeschen Handatlas oder beliebige andere alte Handatlanten werden in Umtausch gegen die neueste Auflage zurückgenommen und mit 10 M. vergütet.)
Bisheriger Absatz gegen 610 000 Exemplare.

Belhagen & Klasing
Kleiner Hand-Atlas
in einhundert Kartenseiten.
Mit der neuen Balkankarte.
Auszug aus dem großen Andree.
Herausgegeben von Prof. Albert Scobel.
Zweite verbesserte Auflage des „Volks- und Familien-Atlas“ Geh. M. 10.—. In Ganz-Kalikhdb. M. 12.50

Geographisches Handbuch
Allgemeine Erdkunde, Länderkunde und Wirtschaftsgeographie
herausgegeben von **Professor Albert Scobel.**
Fünfte neu bearbeitete und vermehrte Auflage.
2 starke Bände, mit vielen hundert Abbildungen und Karten.
Elegant in Halbleder geb. Preis M. 27.50.
Jeder Band ist einzeln käuflich.

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Vor Einkauf Ihrer Geschenke studieren Sie bitte meine Schaufenster

19694

in Bettwaren und Gebrauchsmöbeln
„Schubwaren“
„Wäsche“
„Ref.-Korsetts und Damen-Artikeln“
„Lebensmitteln.“

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

„Perlan-Toilette-Cream“

Wasserstoffsperoxyd-Cream in Tuben à 1 Mark.
Zur Frischerhaltung des Teints, macht die Haut geschmeidig, weiß und zart. Beseitigt alle Hautunreinigkeiten und Gesichtsröte. — Darf auf keinem Toiletettisch fehlen.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Alleiniger **Franz Wiegler, Apotheker, Forchtenberg, Württemberg.**

Kamelhaar-Decken

angenehmste und wärmste Schlafdecken
empfiehlt
in allen Preislagen von 8.50 an
Otto Fischer, (vorm. J. Stüber)
Telephon 270 Grossh. Hoflieferant Kaiserstraße 130
Karlsruhe. 18058.4.3
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Schnupfen

GRÈME DÉHNE DAS BESTE 50 S in APOTHEKEN UND DRUGGERIEN

Zur Gründung einer G. m. b. H. werden einige
Herren mit Kapital
von 50—60000 Mark gesucht. Es wird beabsichtigt, die Liquidations-Rasse einer alten, besteingeführten Schuhfabrik zu kaufen und das Unternehmen in den gleichen, jedoch nur gemieteten Räumen fortzuführen. Das Fabrikat hat einen hervorragenden Ruf und es ist sicher mit einem guten Verdienst zu rechnen. Offerten unter **B. E. 594** Invalidendank Leipzig. 8886a.8.3
Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Doering's
EULEN-SEIFE
Schutz-Mark
Preis 40 Pfg.

beste Toilette-Seife zur Teintverschönerung u. Erhaltung. Reicht auch in Baden, Weichen und Nlederparfüm. In eleganten, prächtigen Weihnachtsgeschenk.
Fabrik Doering & Cie. Frankfurt a. M.

Zur Ablösung e. Bankkredits find
Reiskaufschillinge
(2. Stelle) in kleineren u. größeren Beträgen zu cedieren mit größerem Nachlass und Garantie und Bürgschaft für Zins u. Eingang. Geht. Offerten von Selbstgebern, auch Vermittlern, unter Nr. 24235 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schreibmaschine
„Remington“ zu 150 Mk. zu verlauf. Offerten unter Nr. 24168; an die Exped. der „Bad. Presse“ 8.3
Gebr. Fahrrad
und ein Ovalrifen billig zu verkf. 24247 Gerwigstraße 36, II., r.

Pfannkuch & Co

Für unseren Weihnachtsbedarf eingetroffen:

Ein direkter Waggon

mit ca. 300 Ztr. Inhalt
alles Fabrikate der Firma

Hartwig & Vogel, Dresden

Diverse: Lebkuchen	Diverse: Baumbehang
Mandelschnitten	Zuckerhütchen
Pfeffernüsse	St. 10, 3
Feinste gefüllte Bonbons.	
Feinstes Orangeat	La. Korffaner Citronat
Pfd. 60 Pfg.	Pfd. 70 Pfg.

Cacao

garantiert rein, in den Preislagen von

85, 1.20, 1.60, 2.—

Chocoladen

Vanille - Speise - Chocolate, Sahne - Chocolate,
Zell-Chocolate, Silva-Chocolate.

Block - Chocolate

in 1/2 Pfund Tafeln **80** Pfg. per Pfund.

Feinste Vanille-Block Pfd. **1.—**

Für größere Bestellungen Stadtverband.

Ein direkter Waggon

Nürnberger Lebkuchen

in belegierten Blechdosen	Weihnachts- mischung
Dose 95, 1.25	1/4 Pfd. 15
Nürnb. Plätzchen	Christbaum- Konfekt
1/4 Pfd. 20	1/4 Pfd. 15

Wir machen aufmerksam auf unsere

Spezial-Konfitüren-Abteilung

Kaiser-Allee 71, Ecke Dorfstraße.
Telephon 3356.

Beste Auswahl für Geschenke.

Geöffnet an den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 7 Uhr.

Die übrigen Filialen an den 2 letzten Sonntagen von 11 bis 7 Uhr.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

DARMA-TEE



empfehlenswert
von selbst.

Beliebteste Marke, überall erhältlich.

Ich empfehle in vorteilh. Qualitäten:

- Strümpfe
und
Socken
- Sweater
und
Anzüge
- U'Hosen
Unter-Jacken
Hemden
- Herren-
und Damen-
Westen
- Tücher
und
Echarpes
- Häubchen
und
Mützen
- Kleidchen
Capas
Mäntel
- Handschuhe
Pulswärmer
Kragenschoner

zu mässigsten Preisen

Rudolf Wieser
Kaiserstraße 153

Herren-Stiefel

für den Herbst und Winter

mit
Doppelsohle
Korksohle
Lederfutter.

Nur erstklassige erprobte Fabrikate.

Löw-Höelzle

Schuhwaren-Haus
Kaiserstrasse 187.



Neu eingetroffen: **Vorplatzmöbel** in vornehmen, aparten Formen

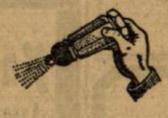
als praktisches Weihnachtsgeschenk bei

Möbel-Magazin Lazarus Bär Wwe. ♦ Zirkel 3 ♦
Ecke der Waldhornstr.

Für jeden Tisch u. jede Tafel ist das Neueste u. hygienisch vollkommenste, weil nicht oxidierend, dabei staubfester, selbständig abschließend und immer funktionierend unser

Salz- und Gewürzstreuer

mit Edelholzverschluß



„Kugelventil“
D. R. G. M. Nr. 581904
Auslandspatente ang.

Äufllich zur Einführung in öffentlichen Lokalen empfohlen.

In jedem besseren Haushaltartikelfgeschäft erhältlich; wo nicht, durch die

Bayr. Gewürzstreuer-Industrie, G. m. b. H.
Feilnbach, Oberbayern

zu beziehen; evtl. geg. Einfindung von Mt. 1.— 2 Musterstreuer franko.

Bärenzwinger



Donnerstag, den 11. Dezember

Ball

im Museumsaal.

Anfang 8 Uhr, Ende 2 Uhr.

Näheres siehe Anschlag im Zwinger. Einzelmengende Karte auf Ball- und Tischkarten werden ausgeben: Dienstag abend 6-8 Uhr u. Mittwoch abend 8-10 Uhr im Zwinger. 1913.3.1

Soeben wieder eingetroffen:

Woll-Velourhüte

für Herren

in schwarz, grün, grau, braun

Preis **3.—**
Mk.

Rabattmarken.

19688



Wilh. Bauer
84 Kaiserstrasse 84.

Theater-Kostüme, Uniformen, Grad u. Gehrock

berleht 842428.2.1
Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

Verloren: Silberbesteck (großer Kamm) Donnerstag, 4. d. Mts., abends, auf dem Weg v. Kaiserstr. bis Brauerstr. Abzug. geg. Bel. Brauerstr. 5. IV., Hs.

Damenstirn verkauft

Softtheater, Dienstag abend, 11m-
taulich erben. 842442
Dr. Schmitt, Kirchstr. 112, II.

Verlaufen

hat sich ein junger grauer Wolfshund. Abzugeben geg. Belohnung 842449 Durlacher Allee 38, IV.

Sund verlaufen Abzugeben geg. Belohnung Schützenstr. 92, 2. St. Vor Anlauf wird gewarnt. 842448

Gordonsetter-Hündin

1/2-jährig, von höchst prämierten Eltern abstammend, wird billig in gute Hände abgegeben. 842416
Schäfer, Kaiserstraße 24.

Zu verkaufen: laubere Bettstelle, Rot. Matratze, Polster 20 A, 2 für polierter Schrank 20 A, Wäschekorb 5 A, etc. Silberbesteck 15 A. 842453
Hilfstrasse 15, part.

Nähmaschine,
gut erhalten, billig zu verkaufen. 842457
Kaiserstr. 20, 3. St.

la. **Hektographen-Masse**

billigt zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.

Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart

Bücher, die in keinem Hause fehlen sollten!

Der Klosterjäger

Roman aus dem 14. Jahrhundert von Ludwig Ganghofer

50. Auflage. Jubiläums-Ausgabe (125.-127. Tausend aller Ausgaben.) Buchschmuck v. Hugo Engl Groß-Oktav elegant gebunden M. 6.-

Ekkehard

Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert von J. B. von Scheffel Klein-Oktav-Ausgabe. 260. Auflage. Eleg. in Lwd. geb. M. 6.-, eleg. in Lwd. mit Goldschn. M. 6.20, eleg. in Liebhaberband geb. M. 8.-

Oktav-Ausgabe mit Buchschmuck v. G. Liebig 6. Auflage elegant gebunden M. 8.-

Bracht-Ausgabe m. Illustrationen v. G. Liebig 10. Auflage In reich. Prachtb. geb. M. 12.-

Der Trompeter von Säckingen

Ein Sang vom Oberrhein von J. B. von Scheffel

Klein-Oktav-Ausgabe. Illustriert von A. v. Werner 299. Auflage. Eleg. in Lwd. geb. M. 4.80, eleg. in Pergament geb. M. 8.-

Oktav-Ausgabe Illustriert v. A. v. Werner 5. Auflage elegant gebunden M. 8.-

Bracht-Ausgabe Illustriert v. A. v. Werner 4. Auflage elegant gebunden M. 24.-

Ein Winteridyll

von Karl Stieler

Mit den Porträt des Verfassers, Initialen und Bignetten von J. B. Cissarz :: 45. Auflage. Preis eleg. in Lwd. geb. M. 4.-, eleg. in Leder geb. M. 5.-

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 8404a

Moderne Tisch-Decken

Weisse und farbige Tee-Gedecke

Carl Glaser

27 Zirkel 27

Leinen und Baumwollwaren

Alldeutsche Leinen-Gewebe

Betten- und Ausstattungs-Geschäft

Spezial-Haus für

Bettwäsche • Tischwäsche • Küchenwäsche Sämtliche Stoffe für Leibwäsche

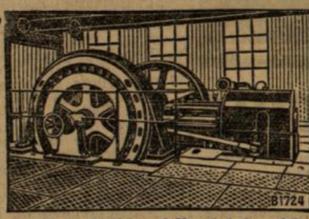
Waschstoffe für Hauskleider u. Schürzenzeuge

Steppdecken Haus- u. Zierschürzen Taschentücher, Leinen u. Baflot mit Hoblsaum Kamelhaar- u. Woldecken in allen Preislagen. :: Weisse Schürzen :: Echte Madeira-Tücher.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Während des Weihnachtsverkaufs ist mein Geschäft auch Sonntags v. 11-6 Uhr geöffnet.

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.



LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Lokomobilen mit Ventilsteuerung

„SYSTEM LENTZ“

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Leistungen bis 1000 PS.

Einfache Bedienung.

Größte Ökonomie.

Mandarinen

in schöner, großer Ware

eingetroffen bei 19785

Herm. Munding, Hofl.

Kaiserstr. 110. - Telephon 1042.

Man streut den Frauen

jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schuhcremes. - Selbst den minderwertigsten Schuhputzmitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist sehr große Vorsicht beim Einkauf notwendig. - Das beste, sparsamste und billigste von allen Schuh- und Lederputzmitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte Pilo.

Nur kurze Zeit

Im Auktionslokal, Nüppurrerstraße Nr. 20 kommen nur moderne, elegante

Älter, Paletots, Doz. Mäntel, Capes, Anzüge, Joppen, Hosen für Herren, Buriken und Knaben; sowie Damen-, Mädchen- und Kindermäntel, schwarz und farbig, Kostüme, Hüte, Blusen, Unterröcke, Outformen in Felle, Samt und Blüsch, Straußfedern, Phantafies

billig zum Verkauf; es bietet sich eine günst. Kaufgelegenheit.

J. Madlener, Auktionator.

NB. Sonntags von 11 bis abends geöffnet. 19750

Einrahmungen

gerahmte Bilder :: :: ::

Gemälde Karlsruher Künstler

zu billigen Preisen empfiehlt B42415

Karl Dobler, Kaiserstraße 138.

Chartreuse-Likör



Syndikatrele Kohlen-Handlung Karl Riess

Telephon 2363 = Kontor: Karlstrasse 20.

Offiziere:

Prima Ruhr-Nußkohlen,

prima Anthracit-Nußkohlen,

prima Anthracit-Eiformbrikets,

prima Union-Brikets,

prima Ruhr-Brechkokks für Fallöfen und Zentralheizung,

sowie alle anderen Sorten an Kohlen und Holz billigst

bei pünktlichster Bedienung. 1971

Beteiligung.

Gut fundiertes großes Werk im Aufschwung begriffen (der Umsatz hat sich innerhalb 2 Jahre um 40% erhöht) mit Aufträgen überhäuft, sucht zur Abstoßung des Bank-Kredits

ca. Mk. 500 000 stille Beteiligung

Gewinn ca. 10%.

Gef. Angebote von Selbstreflektanten mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter M. A. 5950 an Rudolf Mosse, Karlsruhe erbeten. Vermittler ausgeschlossen.

Frachtbriele werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Bei Weihnachten

gewähren wir auf die schon ohnehin sehr billigen Nettopreise

einen extra Rabatt von 5%

Schuhhaus Simon,

Kaiserstraße 201,

im Hause der Großherzogl. Hofapotheke, 19695

Eiserne Kassetten

ein praktisches Festgeschenk

Kassenschränke

:: :: beste Fabrikate :: ::

empfiehlt zu Fabrikpreisen 19690

Wilh. Weiss

Erbsprinzenstr. 24 Karlsruhe Gegründet 1815

Erste badische Kassenschrank-Fabrik.

Guterhalt. Fahrrad

zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 842421 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Pianino,

vorzögl. Instrument, mit vollem, edlem Ton, ist billig zu verkaufen. 19781 Kaiserstraße 81.

alte Geige, sow. Jagdgewehr billig zu verkaufen. 842409 Wilhelmstraße 8, 3. Stod.

Gut erhaltener mittlerer Herd billig zu verkaufen. 842389 Hintzheimerstraße 16, part.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass am Donnerstag abend nach 7 Uhr unser geliebter Gatte, Vater, Enkel, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Rechtsanwalt

Heinrich Käppele

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 31 Jahren sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

KARLSRUHE, den 5. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Wendtstrasse 7.

19702

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere berehr. Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn **Heinrich Käppele,**

Rechtsanwalt

in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegangnis Sonntag, den 7. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, einzuladen.

Wir bitten um zahlreichere Beteiligung. Der Vorstand.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei **L. Ph. Wilhelm** Karlsruher Kaiserstraße 205

Spezial-Trauer-Abteilung

in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln. Denkbar grösste Auswahl. Bekannt mässige Preise. Sofortige Abänderung in wenigen Stunden.

Hirt & Sack Nachf., Telefon 3120.

Halbbares Lagerobst. Tafel-Äpfel

Vorzügliches Aroma. Redäpfel 10 Pfd. 0,95 Mark | Weißäpfel 10 Pfd. 1,20 Mark | Grünfäpfel 10 Pfd. 1,10 Mark | Reinetten 10 Pfd. 1,60 Mark

Sie sind zufrieden

wenn Sie in der Preislage 8.50 10.50 12.50 Damen- und Herren-Stiefel als Weihnachts-Geschenke kaufen.

Schuhhaus **Jos. Bürkle** 23 Amalienstr. 23 Telefon 2673.

Lieferung und Beibr von Straßenunterhaltungsmaterial.

Or. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe bedingt in öffentlicher Zeigerung die Lieferung und Beibr des zur Unterhaltung der Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswege in den Jahren 1914/15 erforderlichen Material, wie folgt:

Donnerstag, den 11. Dezember 1913 im Rathaus in Blankenloch, vormittags 11 1/2 Uhr beginnend: Die Beibr von Porphyrschotter von den Stationen Weingarten, Blankenloch, Dagsfeld auf die Kreisstraßen Nr. 9 und 13, die Kreiswege Nr. 2, Gemartung Blankenloch, Nr. 2b Gemartung Durlach, Wüdig, Blankenloch, Nr. 12 Gemartung Hardtwald, Nr. 32 Gemartung Dagsfeld.

Freitag, den 12. Dezember 1913 im Rathaus in Eggenstein, vormittags 11 Uhr beginnend: Die Beibr von Porphyrschotter von den Stationen Eggenstein, Neureut, Dagsfeld, Linienheim auf die Landstraßen Nr. 2 und 19, die Kreisstraßen Nr. 9 und die Kreiswege Nr. 12 Gemartung Hardtwald, Linienheim, Nr. 32 Gemartung Hardtwald, Neureut, Eggenstein, Nr. 53a Gemartung Teutigenneureut.

Montag, den 15. Dezember 1913 im Rathaus in Graben, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend: Die Beibr von Porphyrschotter von den Stationen Graben, Linienheim, Friedrichstal, Guttenheim, Weingarten, Linienheim, Graben, auf die Landstraßen Nr. 2, die Kreisstraßen Nr. 11 und die Kreiswege Nr. 1 Gemartung Graben, Ruffheim, Nr. 2 Gemartung Friedrichstal, Graben, Nr. 37 Gemartung Graben, Nr. 8 Gemartung Graben, Nr. 11 Gemartung Staffort, Nr. 19 Gemartung Friedrichstal, Nr. 54 Gemartung Hochstetten, Nr. 55 und 57 Gemartung Hardtwald, Spöck.

Dienstag, den 16. Dezember 1913 im Rathaus in Grünwintel, vormittags 10 Uhr beginnend: Die Beibr von Porphyrschotter von den Stationen Karlsruhe (Hauptbahnhof), Karlsruhe (Westbahnhof), Forchheim, Knieflingen, Durmersheim auf die Landstraßen Nr. 2, 13, 19 und 79, die Kreisstraßen Nr. 3, 13 und 19, die Kreiswege Nr. 2a, 35a und 56 Gemartung Karlsruhe, Nr. 34 Gemartung Wald, Scheibhardt, Karlsruhe, Grünwintel, Grünwintel, Nr. 35 Gemartung Grünwintel, Karlsruhe, Nr. 40 Gemartung Forchheim, Mörich, Nr. 40a Gemartung Neuhartheim, Nr. 53 Gemartung Knieflingen, Nr. 61 Gemartung Mörich.

Zur Weihnachtsbäckerei empfehle ich **Zahrah-Margarine, Tafelbutter** per Pfd. 80 Pfg., **Molke** per Pfd. 66 Pfg., **Plausenbutter** per Pfd. 70-75 Pfg., frei ins Haus, **Poizzi, Feinmehl** 54, 56, 58, 61.

Wuert mit 4 Abbildungen pompejanischer Malereien, auf dem Wege Richtung Karlsruhe, Ludwigsplatz, Erbprinzenstr. verloren. Abzug, o. Belohnung, **Virchstr. 7, Büro.**

Glänzende Existenz für Hut- u. Geschäft mit Modewaren u. Herrenartikeln in Amst. Badens. Laden mit 2 groß. Schaufenstern, allererste Geschäftsloge, Laden-Einrichtung vorhanden. Offert. unt. **42403** an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinematograph in Verbindung mit **Laterna** mag ea. wenig gebraucht, ist für 15 A zu verkaufen. **42418** an die Exped. der „Bad. Presse“.

Jüngerer Bekäufer für Lu. u. Buchlin (Christ) aus Süddeutschland, der gute Kenntnisse aus lebhaften Detailgeschäften mit Stadt- u. Landfundschaft besitzt per 1. Januar 1914 gesucht. Ausführliche Offerten mit Photographie unter T. 3781 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe i. B.**

Lebensmittel. Rentables Spezial-Geschäft mit Photographie unter T. 3781 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe i. B.**

Wiredale - Terrier, 1 Jahr alt, weiblich, schön gebaut, heller Wackel, Begleitung, in allen Sachen prima, mit Stammbaum, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **42454** befördert die Exped. der „Bad. Presse“.

Herzliche Bitte. Welch ebedenende Gerlach würde einer arm. kinder. Familie zutrauen. Kleidungsstücke um bill. Preis abgeben. Offerten unter **42482** an die Exped. der „Bad. Presse“.

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Städt. Seefischmarkt.

Infolge großer Zufuhr findet am Samstag, den 6. Dez. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, in der Fischhalle, hinter dem städtischen Bierordibad

ein **Nachverkauf** von frischen Seefischen zu folgenden Preisen statt:

Schellfisch	20 Pfg. pro Pfund.
Seelachs	20 Pfg. pro Pfund.
Dorsch	15 Pfg. pro Pfund.
Reibhutt	30 Pfg. pro Pfund.
Kabeljau	20 Pfg. pro Pfund.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1913. **Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.**

Pfannkuch & Co

Neu eingeführt: **Milchmast-Geflügel** in direkten Sendungen aus der **Geflügel-Mastanstalt Nagy-Izont-Miklos**

Poularden per St. **2.20** bis **4.—**
Junge Hähnen per St. **1.50** bis **2.50**
Suppenhühner per St. **2.—** bis **3.50**
Euten per St. **3.—** bis **5.—**

Beachten Sie die Plombe an jedem Stück, sie bürgt Ihnen für hervorragende Qualität.

Zu beziehen aus unseren Filialen:
Karl-Friedrichstraße Telefon 2890
Madamedstraße Telefon 1213
Kaiser-Allee Telefon 3356
Georg-Friedrichstraße Telefon 2611
Eisenlohrstraße Telefon 1282
Kurvenstraße Telefon 1843

I. junge Bratgänse Fund **92** Pfg. 19725

Bestellungen nehmen sämtliche Filialen entgegen.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Konfektions-Haus „Merkur“

60 Kaiserstraße 60. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 19689

Extra - Angebot!

vom 5. bis 12. Dezember gewähre auf mein gesamtes Lager bestehend aus Herren- und Knaben-Kleider

10% Rabatt. Konfektions-Haus „Merkur“ **Emil Hahn** **60 Kaiserstraße 60.** Sonntags geöffnet von 11-7 Uhr.

Nervöse finden Ruhe

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

Quieta-Kaffee-Ersatz wenn sie statt Bohnenkaffee nehmen. Er ist koffeinfrei, regt deshalb nicht auf, sondern kräftigt. Dabeil ist er billig und ausgiebig. 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. — Zum zweiten Frühstück und abends ist **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbannektas) das vorzüglichste und wohlschmeckendste Getränk in Tausenden von Familien täglich getrunken. Wird auch von empfindlichen Kindern und schwachen Patienten gern genommen. — Schwächlichen ist außerdem noch eine Kräftigung anzuraten durch einige Dosen **Quieta-Malz.** In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen Geschäften erhältlich. **Quieta-Malz** Seitdem ich Quieta-Kaffee-Ersatz trinke, habe ich mein Nervenkreisl. vollständig verloren. Nach 10-tägigem Gebrauch von Quieta-Malz spürte ich Besserung meiner Schwindelzust. **Quieta-Präparate** führten Besseigung periodischer Kopfschmerzen und bestes Wohlbefinden herbei. **Quieta-Präparate** sind in Karlsruhe erhältlich: **J. Becker (Ertold-Apothek), J. Kilian (Friedrich-Apothek).**

**Gebrüder
Ettlinger**
Großh. Hoflieferanten.
19708

Damen-Handschuhe

Beste Qualitäten. Vorzüglicher Sitz. Billigste Preise.
Ziegenleder, Lammlleder, Dänischleder, Mocha u. Wildleder
Solide Qualitäten von Mk. 2.30 an.
Damen-Handschuhe
Trikot, Leder-Imitationen, Gestrickte, Fantasie-Stoffe.
Gute empfehlenswerte Ware von Mk. 0.90 an.
Gesellschafts- und Ball-Handschuhe
in Leder, Seide und Halbseide, in vielen Längen.

Unsere Spezialmarke AIGLON

aus bestem Ziegenleder erwirbt sich durch ihre großen Vorzüge bei einmaligem Versuch dauernd zufriedene :-: Abnehmer. :-:
Paar M. 3.80 3 Paar M. 10.30 netto.

Vom badischen Landtag.

§ Karlsruhe, 5. Dez. Die Nationalliberale Landtagsfraktion richtet betreffend die Revision der Gehaltsordnung und des Gehaltstarifs und die einstweiligen Maßnahmen sowie die Aufhebung der Löhne der Staatsarbeiter folgende Interpellation an die Regierung: Die Großh. Regierung wird um Auskunft erlucht: 1. welche Stellung sie zu den auf dem letzten Landtag von der Beamtenkommission einstimmig gestellten Anträgen, a) tunlichst bald, spätestens bis zum Inkrafttreten der in Aussicht gestellten Aenderung der Verwaltungsorganisation, eine Revision der Gehaltsordnung und des Gehaltstarifs in dem Sinne vorzunehmen, daß unter grundsätzlicher Festhaltung an den derzeitigen Mindest- und Höchstlöhnen an Stelle des Gehaltsklassensystems in der Regel das Dienstalterssystem tritt, b) bis zur Durchführung der Aenderung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um für die Beamten der einzelnen Verwaltungszweige ein möglichst gleichmäßiges und möglichst frühzeitiges Einrücken in die ersten etatmäßigen Stellen und in die Beförderungsstellen zu erzielen, nunmehr einnimmt; 2. welche Maßnahmen zur Beseitigung der durch den letzten Gehaltstarif insbesondere bei einem Teil der unteren Beamtenhälfte hervorgerufenen Härten sie getroffen hat, und welche weiteren Maßnahmen für die laufende Budgetperiode noch in Aussicht genommen sind; 3. was geschehen ist, um der Resolution der Zweiten Kammer vom 16. Juli 1912, die Aufhebung der Löhne der Arbeiter im Bereich der Eisenbahn- und Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung betr. zu entsprechen. Gleichzeitig wurde folgender Antrag betreffend die Revision des Gehaltstarifs und der Gehaltsordnung eingereicht: Die Unterzeichneten beantragen, die Großh. Regierung zu ersuchen, bei der in Aussicht stehenden Revision des Gehaltstarifs und der Gehaltsordnung insbesondere zu berücksichtigen: 1. daß gegenüber dem jetzigen Tarif keine Verschlechterung in der Bezahlung eintritt und die beim letzten Gehaltstarif in einzelnen Fällen vorgekommene Schädigung wieder beseitigt wird, 2. daß die Arbeiter bei Uebernahme ins Beamtenverhältnis nicht schlechter gestellt werden als zuvor und 3. daß den ins Beamtenverhältnis überführten Arbeitern die im ständigen Arbeitsverhältnis geleisteten Dienstjahre bei der Pensionsberechnung in Anrechnung gebracht werden.

Sport-Nachrichten.

1. Mannheim, 4. Dez. Das Direktorium des Badischen Rennvereins hat für das Mannheimer Pferderennen 1914 die Propositionen endgültig beschlossen und zur Ausschreibung übergeben. Danach sind die Renntermine wie gewöhnlich festgesetzt auf Mittwoch, 3. Mai, Samstag, 10. Mai und Sonntag, 10. Mai. Die Hauptrennen sind: Preis vom Rhein mit 14 500 Mark, Preis der Stadt Mannheim mit 20 000 Mark, Luwenia mit 75 000 Mark und Weimar-Jagdrennen mit 20 000 Mark. Der Badenia-Preis ist um 5000 Mark gegen das Jahr 1913 erhöht. Die Gesamtsumme der Rennpreise beträgt 196 000 Mark. Neu ist die Ausschreibung von „Nachrennen für Jagdpferde“ auf Distanzen von mindestens 2500 m. Die Einzüge und Neuzugler sind die gleichen. Die Rennstermine wurden durchweg eine Woche später festgesetzt auf allgemeinen Wunsch der Ställe. Das Badenia-Rennen wird diesmal schon als viertes geritten mit Rücksicht auf die Engagements der Herrenreiter für andere Rennen.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

(Angegeben ist der Preis für Speeritz 1. Abtheilung.)
In Karlsruhe.
Samstag, 6. Dez. 12. Vorst. auß. Ab. Ermäßigte Preise. Jedermann, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneut von Hugo v. Hofmannsthal. 8—1/2 Uhr. (2 M.)
Gesamtauführung des „Rings des Nibelungen“ von Richard Wagner, unter Mitwirkung des Kammerjägers Heinrich Knote von München. Im Sonderabonnement (20, 16, 14, 12, 10 und 8 M.)
Sonntag, 7. Dez. 13. Vorst. auß. Ab. Der Ring des Nibelungen. Vorabend. Das Rheingold in 1 Akt von Richard Wagner. 7 bis geg. 1/2 Uhr. (6 M.)
Montag, 8. Dez. 14. Vorst. auß. Ab. Der Ring des Nibelungen. 1. Tag. Die Walküre in 3 A. von Rich. Wagner. Siegmund: Richard Schubert vom Kgl. Theater in Wiesbaden a. G. 6 bis nach 1/11 Uhr. (6 M.)
Dienstag, 9. Dez. 15. Ab. 24. Kabale und Liebe, ein bürgerliches Trauerspiel in 5 A. von Schiller 7 bis gegen 1/11 Uhr. (4 M.)
Donnerstag, 11. Dez. 15. Vorst. auß. Ab. Erstes Gastspiel des Kammerjägers Heinrich Knote. Der Ring des Nibelungen. 2. Tag. Siegfried in 3 A. von Richard Wagner. Siegfried: Heinrich Knote a. G. 6 bis nach 1/11 Uhr. (6 M.)
Freitag, 12. Dez. 16. Graf Peppi, ein Lustspiel aus dem Jahre 1866, in 3 Akten von Seubel und Holm. 1/8 bis gegen 1/10 Uhr. (4 M.)
Samstag, 13. Dez. 16. Vorst. auß. Ab. Zum erstenmal: Den König drückt der Schuh, ein Spiel in 4 Bildern von Josefa Meß, Musik von Bogumil Czepiet. 5—7 Uhr (3 M.)
Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 8., vormittags 9—1/2 Uhr, Reihenfolge A., B., C. (je eine halbe Stunde), allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 9., vormittags 9 Uhr an.
Sonntag, 14. Dez. 17. Vorst. auß. Ab. Zweites und letztes Gastspiel des Kammerjägers Heinrich Knote. Der Ring des Nibelungen. 3. Tag. Götterdämmerung in einem Vorspiel und 3 A. von Richard Wagner. Siegfried: Heinrich Knote, Brunnhilde: Sofie Bahn-Cordes a. G. 1/8 bis 1/11 Uhr (8 M.)
Montag, 15. Dez. 16. Genoveva, Tragödie in 5 A. u. einem Nachspiel von Heibel 7—11 Uhr. (4 M.)
In Baden-Baden.
Dienstag, 9. Dez. 11. Ab. Vorst. Die Fiebersmanns, Operette in 2 A. von Johann Strauß. 1/7 bis geg. 1/10 Uhr.

Wilh. Devlin

Hof-Uhrmacher und Juwelier
203 Kaiserstraße 203. 19734.2.1
Uhrketten, Armbänder, Kollers, Trauringe, goldene Herren- und Damenringe, silberne Bestecke, schwer versilberte Bestecke.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Auf sämtliche Neuheiten

gewähre ich für den Weihnachts-Bedarf

10% Rabatt 10%
auf die ohnehin schon sehr billigen Preise.

Hervorragende Auswahl in

Krawatten jeder Preislage

Herrenwäsche, Handschuhe, Westen, Socken, Taschentücher, Schirme etc. 19726

Herrenmodehaus Berta Baer

Kaiserstraße 124, nächst der Passage.

Weihnachts-Geschenke

wie Operngläser, schwarz, sowie in Perlmutter, Feldstecher, Barometer, Gold- und Double-Pinocenz kann jeder billig kaufen bei
Fr. Klouda, Optiker, Optische Werkstätte,
Kaiserstraße 128, eine Treppe hoch. 842441
Kein Laden, daher billige Preise.
Wer diese Annonce bringt, erhält extra 5 Prozent Rabatt.



Gebr. Boschert
Kaiserpassage 10—18.

Betriebs-Kapital.

Solider Geschäftsmann gibt sein Kapital, wenn ihm Teilbistkont gewährt wird.
Offerten unter Nr. 842269 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Molkereibutter

Pfd. 70 Pfg. u 65 Pfg.
erhält man als Ersatz durch Verwendung unserer Marken:
Eigelo - Margarine Frischer Mohr per Pfund 70 Pfg.
Süßrahm - Margarine Holstein per Pfund 70 Pfg.
Süßrahm - Margarine Luisa per Pfund 65 Pfg.

Vertreter: Xaver Rudloff, Blumenstraße 15. 2.1
NB. Bestellungen u. Verkauf täglich auf dem Ludwigplatz u. Marktplatz

Günst. Gelegenheit!

1 1/2stöck. Wohnhaus (Bahnhofstr. b. Karlsruh.), in best. Zustande, m. groß. Gart., Schwimmbad u. Hof, zu verlaus. In dem Hause, nächst d. Bahnhof, wird f. Jahr. e. Gemischtwaren - Geschäft betriebl. welsch. mit übernom. werd. kann. Offert. unt. Nr. 842257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gutes Zeitungs-Makulaturpapier

empfehl. die Expedition der „Bad. Presse“.

Bei einer berufsgenossenschaftlichen Verwaltung ist zum 1. Februar 1914 die Stelle eines

Büro-Assistenten

durch einen jüngeren Beamten zu befehen. Maschinenreiber bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum 10. Dezember d. J. unter Nr. 19560 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu senden. 2.2

Die Stadt. Brockenlammlung

Bahnhofstraße 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Kleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 16784

Stellen-Angebote.

Zum sofortigen Eintritt wird

jüng. Kaufmann

vertraut mit der amerik. Buchhaltung und dem Ankaufwesen, gesucht. Stellung bei entsprech. Bezahlung dauernd und angenehm. Bewerbungen unter Nr. 19545 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Zum baldigen Eintritt wird auf d. Bureau einer Fabrik im Schwarzwald ein

jüng. Herr od. Dame

für Schreibmaschine und Buchhaltung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben unter Nr. 8425a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Seltene Gelegenheit.

Tüchtigen Herren, die über 600 A. verfügen, überlasse erfläglich Versteigerung. Ausführ. Offert. werden berücksichtigt unter Nr. 842399 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Höher Verdienst.

Fließ. Verz. m. a. Beziehungen z. Nahrungsmittelbranche f. Fabrikniederlage gesucht. Erf. 500 A. Nur ausführl. Off. unter Nr. 842400 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Vertreter

für Simburger und Staugenläse. Offerten unter M. M. 5861 an Rudolf Wolff, Mannheim. erb.

Stenotypistinnen

(Schlem Post) gesucht. Bewerberinnen aus der Zeitungsbbranche erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter Nr. 842419 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Damen

bedienen durch bloßes Empfehlen eines Konturenkol. unentbehrlich. Handhaltungs-Gegenstandes viel Geld. Schriftliche Offerten unter J. 526 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8126a

Elektro-Monteur

bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht. 8430a.2.1

Heinr. Litterst,

Elektrotechn. Büro, Offenbura.

Mädchen

aus guter Familie zum Servieren für mein Weinrestaurant. Offert. mit Photographie unter Nr. 8423a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Selbständige Köchin

für Restaurationsbetrieb gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an 8424a.3.1

Ein Mädchen,

welches waschen, nähen und bügeln kann, mit guten Zeugnissen der 15. Dezember gesucht. 842431

Tücht. Mädchen

welches Kochen kann, per sofort gesucht. bei hohem Lohn u. guter Behandlung. 19724
Marienstraße 46.

Kaufmädchen

für den ganzen Tag oder mittags gesucht. 84240.2.1
Friedrichsplatz 4, Buhgeldstr.

Lauffrau, jüngere, saubere

per sofort gesucht. 842414
Akademiestraße 11, II.

Stellen-Gesuche.

Gebild. Fräulein

sucht Stellung als Empfangsdame bei Arzt, Zahnarzt od. Photograph ebdl. sofort. Offerten unter Nr. 842420 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zuverläss. Fräulein,

saub., gef. Alter, sucht pr. 1. Januar passende Stelle in feinem Hause zu Kindern, event. auch zu einzelner Dame. Anfragen bef. unter Nr. 842406 die Expedition der „Bad. Presse“.

Junge Frau sucht Beschäftigung

im Schreiben, in od. auß. d. Hause. Offerten unt. Nr. 841983 an die Expedition der „Bad. Presse“ 2.2

Suche Beschäftigung als Lauf- oder Monatsfräulein.

842444
Frau Knobloch, Schützenstr. 4, IV.

Vermietungen.

Bachstraße 52 ist ein Zimmer mit Küche sofort zu vermiet. Näh. im Laden dafelbst. 19704.2.1

Herrenstr. 58, vis-a-vis dem Grobsh. Garten, wegen Verheiratung schöne 6 Zimmerwohn., Küche, 2 Keller, Manfarge u. Kammer auf 1. Jan. zu vermieten. Näheres dafelbst. 2. Stod. 842456

Kaiserstraße 61, 4. Stod. ist schöne, reuend. 4 Zimmerwohnung mit jantl. Zubeh. auf 1. Jan. zu verm. Zu ertrag. 4. St. Hs. 842314.3.2

Gut möbliertes Zimmer

an 2 Herrn sof. billig zu vermieten. 842335
Waldhornstraße 47, Bad.

Girchstraße 32, II., ist ein schönes, einfaches möbliert. Zimmer mit Pension sofort zu verm. 842413

Seppoldstraße 83, Hs. 1, rechts, ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 842457.2.1

Rappurstraße 78, III. St., ist freundl. möbl. Manfarge auf 15. Dez. zu vermieten. 842868

Scheffelstr. 68, 1. St. Hs., ist möbl. Manfargezimmer mit 2 Betten per sofort zu vermieten. 841850

Miet-Gesuche.

Lager.

Per 1. Januar wird ein geräumiges Parterrelager, in unmittelbarer Nähe der Waldstr. 89, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 19630 an die Expedition der „Bad. Presse“ 2.2

Berkaffte gesucht,

groß. Off. unt. Nr. 842450 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Zimmer,

unmöbl., betab. in ruh. vornehm. Hause in der Nähe der Akademie, sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 842453 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Per 15. Dezember

ein oder zwei gut möbl. Zimmer in bestem Hause, im Zentrum der Stadt, von ein. Herrn (Kantbeamter) gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8457a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für sofort ein großes, leeres

Zimmer mit Manfarge zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 842313 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.

Bekanntmachung.

Die Berechtigungen an einer Reihe von besonderen Befestigungsplätzen (Mabattenplätzen) an den Umfassungsmauern, an den Haupt-, Seiten- und Fußwegen der Felder I—XVII des Hauptfriedhofes werden mit Ende dieses Jahres abgelaufen sein. Die Berechtigten welche für diese Plätze eine Verlängerung ihres Benutzungsrechts zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, dies bis längstens 1. Februar 1914 beim Befestigungsamt, Rathaus III. Stod. Zimmer Nr. 73, schriftlich oder mündlich anzusuchen.

Alle Befestigungsplätze, für welche bis 1. Februar 1914 ein weiteres Benutzungsrecht nicht erworben ist, werden nach diesem Zeitpunkt abgeräumt und anderweitig vergeben werden.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1913. 16533

Städtische Friedhof-Kommission.
Dr. Gortmann. Sieder

Das Gasthaus zur Krone

(Realrecht) in Wiesental wird am 17. d. Mts., vormittags 1/2 11 Uhr, im Rathaus daselbst öffentlich versteigert werden.

Schätzung: 28374 Mk. 8426a

Großh. Notariat Graben.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1913.

Während meiner Erkrankung wird mich

Herr Dr. med. H. Gutjahr,
Assistent an der Lungenheilstätte Friedrichsheim-Luisenheim in meinem Hause **Sofienstrasse 1b** zu den gewohnten Sprechzeiten vertreten.

Dr. med. K. Wasmer,
Spezialarzt für Erkrankungen der Atmungsorgane.
19421.3.3

Rapallo Italien. Riviera Pension Elisabeth
Deutsches Familienhaus.
Bedeutend vergrößert. Mod. Komfort.
Licht, Zentralheizung, Herrliche, staubfreie Südlage. Besitzer n: **M. Rahm.**

Ausbildung im Hotelfach

Bureauwesen — Sprachen — Tafelservice — Kochkunst
Internationale Hotelschule a. Rotsee Luzern (Schweiz)
Aufnahmen am 6. Jan. Prosp. und Jahresber. 8192a.3.2

Blankenloch.

Keinen Milchabschlag

von 2 Pfg. per Liter bewilligte die gestrige Vertammung hiesiger Milchproduzenten den Milchhändlern, da derselbe in keiner Weise berechtigt ist. 8436a

Landwirte, folgt diesem Beispiel!

Milchproduzenten-Vereinigung

Prof. Gärtnerische Säuglings-Milch
anerkanntermaßen bester u. naturgemäßer Ersatz der Muttermilch.

Schleimmilch
vorzüglich bewährt gegen Durchfälle der Kinder.

Sterilis. Voll- und Magermilch, Pasteurisierte Vollmilch, Kefir, Kaffeesahne, Schlagrahm, sauren Rahm.

Täglich frische Tafelbutter.
Destilliertes Wasser
garantiert rein, für chemische, photographische u. elektrische Zwecke.

Karlsruher Sterilisier-Anstalt
Dr. Sandel, Nachf.
Leopoldstrasse 20. 18798. Telephon 1859.

Hanf-Couvertis mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“

Geeignet für Weihnachts-Geschenke!



Besonders preiswerte Knaben- und Jünglings-Bekleidung

in allen modernen Fassons, in allen Grössen, passend für jedes Alter

Gute Qualitäten in überaus reicher Auswahl.

Knaben-	Ulster	von 750 Mk.
	Pyjack	650 Mk.
	Anzüge	590 M. an

Alter bis 8 Jahre
Alter bis 10 Jahre

Spiegel & Wels

Spezial-Abteilung für Knaben- und Jünglings-Bekleidung
Kaiserstrasse 74, neben unserem Hauptgeschäft.



Ausschreibung.

Für das Truppenlager Heuberg sollen Glaserarbeiten (Fensterherstellung, Verblättern und Verglasung) mit gutem rund:

Los XXI f = 30 qm Doppel-fenster, u. 630 qm einfache Fenster.
Los XXII f = 21 qm Doppel-fenster, u. 25 qm einfache Fenster.

Öffentlich in einem Lose verbunden werden. Bedingungenunterlagen können im Neubauramt eingesehen und soweit vorräthig, gegen Porto- und Bestellgeldfreie Ein-sendung von 5,50 M (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Briefgebühren und mit entsprechenden Aufschrift besichene Angebote müssen am 13. 12. 13 bis 4.15 nachmittags dem Bauamt vorliegen. Eröffnung der Angebote 1/2 Stunde später in Gegenwart der Bewerber oder berechtigten Vertreter.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Truppenübungsplatz Heuberg, den 4. Dezember 1913. 8438a
Militärneubauramt.



Verein Germania Karlsruhe

Samstag, den 6. Dezbr. d. J., abends 1/2 9 Uhr:
Monats-Vorlesung
im Lokal „Prinz Karl“.
Agendastimmen sind willkommen.

Ein zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Große Posten bessere Herrenkleiderstoffe

Paletots, Ulster, sowie Bodens- u. Kostüme etc. sind enorm billig abzugeben.

Kaiserstrasse 133, 1 St. hoch, Ecke Kaiser- u. Kreuzstrasse, Eingang bei der kleinen Kirche.

Rademachers Emulsion

Honig-Lebertran
mit knochenbildenden Salzen
Beste Emulsionsmarke
von erfrischendem Wohlgeschmack, hustenver-bugend, sehr bekömmlich.

Apots: G. Ellinger, Sophienstr. 128, Max Straus, K.-Mühlburg, Hardstr. 21.

Beteiligung.

Zwei tüchtige, erfahrene Tiefbauunternehmer suchen zur Über-nahme von Tiefbau- und Betonarbeiten einen stillen

Zeithaber

mit einer Einlage von 6—8000 M bei hohem Gewinnanteil. Risiko ausgeschlossen. Gute Sicherheit. Offerten unter Nr. 84204 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat

Fabrikant, 29 J. a., ebengl., mit 20000 Lebensversicherung, 10000 M. Eink., wünscht Frau, vom Lande mit etwas Vermögen, gleich baldiger Heirat kennen zu lernen. Vermittl. von Eltern od. Verwandt. erwünscht. Erwerbs-Vermittler verboten.

Off. u. S. 109 Hauptpostlagernd Mannheim. 8434a.2.1

Oval-Fässer

zu kaufen gesucht, von 20 bis 60 hl Inhalt. Offerten mit Preis unter Nr. 18604 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Gebrauchte Weinflaschen

zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 84299 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Doppelpony

9jähr., Fuchsfarbe, lammschön, guter Laune, ca. 1.60 groß, bef. wegen Aufgabe des Gehäuses, ev. mit kleinem Bedenwagen u. Geschirr. 842401
L. Walz, Gämbler, Schwetzingen (Bf.).

Diwans

Blau- u. Diwans von 35 Mk. an
Flur-Garderoben
eichen, von 15 Mk. an
mit 5% Extra-Rabatt
bis incl. 7. Dezember. 842444
Möbelhaus Werner, Schloß-platz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.